



Posterausstellung anlässlich der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit 2015 des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE)

Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität Posterausstellung „Forschungsförderung Nachhaltigkeit“

„**Eigenes Handeln macht Nachhaltigkeit konkret und wirkungsvoll**“ – mit diesem Slogan lud der RNE zur Teilnahme an den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit 2015 ein. Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU), das sich für die Ausgestaltung der UHH als „University for a Sustainable Future“ einsetzt, beteiligte sich an den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit 2015: Das KNU initiierte die Posterausstellung „Forschungsförderung Nachhaltigkeit“ an der Universität Hamburg in der Edmund-Siemers-Allee 1 (Hauptgebäude), Foyer Westflügel. Die Ausstellung zeigte, welche Projekte zum Thema Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb der Universität Hamburg bereits unterstützt wurden und in welchen Bereichen Nachhaltigkeit an der Universität Hamburg schon konkret geworden ist.

Im Rahmen der Posterausstellung vom 2. bis zum 5. Juni 2015 präsentierten sich 24 Projekte aus Forschung, Lehre und Betrieb der Universität Hamburg. Die Poster thematisieren unter anderem Ziele und Aufgabengebiete des KNU, die Projekte der Fellows des Postdoc-Kollegs „Sustainable Future“, Projekte die eine Anschubfinanzierung durch das KNU erhalten haben und geförderte Studierendeninitiativen im Rahmen der KNU-Förderlinie „MacheN!“. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Projektposter, die in der Ausstellung „Forschungsförderung Nachhaltigkeit“ zu sehen waren.

Verzeichnis der ausgestellten Projektposter:

KNU Geschäftsstelle:

1. Universität Hamburg: Zukunftsfähigkeit in Forschung, Lehre, Bildung und Hochschulsteuerung (Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität)
2. Mehrsprachigkeit in der Nachhaltigen Universität (Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität)

Postdoc-Kolleg „Sustainable Future“

3. Nachhaltige Entwicklung und internationaler Handel (Dr. Jana Stöver)
4. Das Parlament in der Nachhaltigkeitspolitik (Dr. Jörn Reinhardt)
5. EU ETS: Lernen, mit Unsicherheiten umzugehen (Dr. Miguel Rodriguez Lopez)
6. Erklärungswissen – Der Nachhaltigkeitsbegriff als Leitidee der Forschung (Dr. Stefan Roski)
7. Von Nachhaltigkeit zu Resilienz: Ökologische Konzepte in der Entwicklungs- und Sicherheitspolitik (Dr. Delf Rothe)
8. Das Potential für klimafreundlichen Naturschutz in Europa (Dr. Kerstin Jantke)
9. The effect of abiotic stress factors on poplar tree growth and wood formation (Dr. Silke Lautner)

Projekt-Unterstützung (ehemals Anschubfinanzierung):

10. Droughts and the Value of Information (Roger Cremades, Uwe A. Schneider, Pratap S. BIRTHAL, Digvijay S. Negi)
11. Lehr- und Forschungsverständnisse in der Rechtswissenschaft – eine empirische Analyse (Nora RZADKOWSKI)
12. Universitäre Nachhaltigkeitssteuerung und -berichterstattung – eine international vergleichende Analyse (Dr. Remmer Sassen, Dominik Dienes)
13. Mentale Modelle der Wissenschaft-Politik/Gesellschaft-Interaktion von WissenschaftlerInnen in transdisziplinären Forschungsprojekten (Laura Schmidt, Dr. Manuel Gottschick, Sabrina Pohlmann, Julius Hedtke)

Studentische Initiativen: MacheN!:

14. oikos Hamburg (Brigitte Frank, Kim Lenhart, Patrizia Böhler, Anna-Ulrike Soldat, Stephanie Schrage)
15. MIBAS debates on CSR (Sarah Carroux, Tobias Froese, Jana Hofmann, Lars Macketanz, Marie Ohnesorge)
16. Dies Oecologicus/Studium Oecologicum
17. Studentische Konfliktberatung und Mediation
18. WurzelWerk (Urbanes Gartenprojekt an der UHH)

Weitere UHH-Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug:

19. IndiKon. Integrative Steuerung von Visible und Invisible Colleges: Konfigurationen von Leistungsindikatoren in der Wissenschaft (01/2014 bis 06/2017) (Prof. Dr. Jetta Frost, Prof. Dr. Rick Vogel, Dr. Fabian Hattke, Jessica Petersen, Hendrik Woiwode)
20. RePort. Mehrebenen-Steuerung hochschulspezifischer Ressourcen-Portfolios: Von der professionellen Bürokratie zu kollaborativen Wissensnetzwerken (07/2011 bis 10/2014) (Prof. Dr. Jetta Frost, Dr. Fabian Hattke, Prof. Dr. Steffen Blaschke, Hendrik Woiwode)
21. Energiemanagement in KMUs mit SMARTEN Messtechnologien (Prof. Dr. Timo Busch, Marcel Richert und Silvia Damme)
22. Forschungsschwerpunkt „Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit“ (Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Antje Hansen, Sarah McMonagle)
23. Kleine Graduiertengruppe. Modellierung und normative Bewertung kollektiver Entscheidungen (Gun Güley, Jana Freundt, Oliver Krüger)
24. BASE an der Universität Hamburg (Dr. Bettina Wollesen, Birgitta Büsch, Prof. Dr. Klaus Mattes; Fakultät PB)

KNU Geschäftsstelle:

25. Universität Hamburg Center for a Sustainable University: A Whole-Institution Approach Towards Managing Transformational Processes



Universität Hamburg: Zukunftsfähigkeit in Forschung, Lehre, Bildung und Hochschulsteuerung



2011 wurde an der Universität Hamburg (UHH) das **Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)** ins Leben gerufen, um Expertise zu Themen der Nachhaltigkeit gesamtinstitutionell zu bündeln und für die schrittweise Ausgestaltung der UHH als „**University for a Sustainable Future**“ nutzbar zu machen.

Das KNU wirkt als **wissenschaftliches Netzwerk** und ist **Innovationslabor** sowie Inkubator für neue Ansätze, Konzepte, Verfahren und Methoden im Nachhaltigkeitskontext. Es begleitet und unterstützt **Transformationsprozesse** an der UHH, die als Vermittlerin einer **Bildung durch Wissenschaft** zur Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft maßgeblich beiträgt.

4 Referenzdimensionen von Nachhaltigkeit

Durch den systematischen Bezug auf vier **Referenzdimensionen universitärer Nachhaltigkeit** werden Prozesse der Transformation angestoßen, um gemeinsame theoretische sowie praktische Perspektiven der UHH als „University for a Sustainable Future“ zu erarbeiten:



Die insgesamt fünf interdisziplinär zusammengesetzten Teams sowie die koordinierende Geschäftsstelle des KNU unterstützen verschiedene Aspekte der nachhaltigen Entwicklung an der UHH und durch die UHH. Eine Umsetzung von nachhaltigkeitsorientierten Aktivitäten erfolgt durch konkrete Projekte auf verschiedenen Handlungsfeldern:

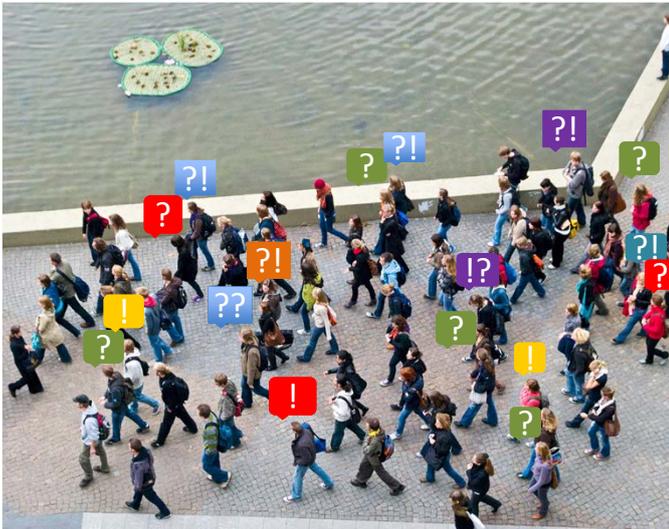
aktuelle Handlungsfelder und Projekte des KNU

- **Initiierung von Forschungsvorhaben** zu Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung an der UHH — derzeit bietet das KNU fünf Förderlinien an, um Anreize für die Durchführung entsprechender Projekte zu schaffen:
 - KNU-Förderlinien:** 1. *Fächerübergreifende Antragsinitiativen*, 2. *Nachhaltigkeitsanalysen zur UHH*, 3. *Postdoc-Fellowships "Sustainable Future"*, 4. *"Kleine Hilfen"-Projektunterstützung*, 5. *Machen! Studentische Campusprojekte*
- **Stärkung** der universitätsinternen sowie -externen **Vernetzungen und Kooperationen** zu Nachhaltigkeitsthemen — z.B. durch Ausrichtung interdisziplinärer Diskussionsforen und Workshops (bspw. **Wissenschaftscafé**), durch Beteiligung an Initiativen zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung für Hochschulen, an der Hamburger Klimawoche, an internationalen Nachhaltigkeitsallianzen etc.
- **Bereitstellung von Informationen und Implementierung von innovativen Pilotmaßnahmen** zu umwelt- und sozialfreundlichem Handeln im UHH-Kontext — z.B. im Hinblick auf nachhaltige Beschaffung und Veranstaltungsorganisation, Organizational Citizenship Behavior (OCB), Leitbild universitäre Lehre etc.



KNU-Leitung
Prof. Dr. Alexander Bassen
Dr. Claudia T. Schmitt

MEHRSPRACHIGKEIT ALS NACHHALTIGKEITSRESSOURCE



AUSGANGSBASIS

- **SPRACHE** als kulturelles Gut und Mittel der Verständigung zur reflektierten Gestaltung der Gesellschaft
- **MEHRSPRACHIGKEIT** als Grundbedingung der Arbeit (in) der Universität: Werkzeug der Kommunikation, Trägerin des kulturellen und wissenschaftlichen Gedächtnisses
- **RESSOURCE** für Wissenschaft, Bildung und Governance, deren nachhaltige Nutzung empirisch untersuchbar ist

FORSCHUNGSVERBUND ZU DEN 4 NACHHALTIGKEITSDIMENSIONEN DES KNU

– Säule 1 –

**REFLEXIV-
WISSENSCHAFTS-
KRITISCH:**
„Die Sprachen der
Wissenschaft –
Reflexion am
Beispiel
Nachhaltigkeits-
forschung“

– Säule 2 –

**INHALTLICH:
FORSCHUNG:**
„Mehrsprachigkeit
in der Medizin –
Bedarf,
Versorgungs-
modelle und
Qualitätsan-
forderungen“

– Säule 3 –

DIDAKTISCH: LEHRE
„English in the
Multilingual
University“

– Säule 4 –

**INSTITUTIONELL:
GOVERNANCE**
„Die Sprachen des
Campus –
Mehrsprachigkeit
als Ressource
nachhaltiger
Governance“

ZIEL: interdisziplinäre und integrative Untersuchung der Ressource Mehrsprachigkeit anhand von Pilotstudien, um Möglichkeiten ihrer systematischen, nachhaltigen Nutzung weiter zu erschließen

LEITFRAGEN DES FORSCHUNGSVERBUNDES:

- Welche Bedeutung hat Mehrsprachigkeit für den Akt der Bewusstmachung und das Erfordernis der reflektierten Verständigung im Kontext universitärer Forschung, Lehre und Bildung?
- Inwiefern wird die Universität selbst in ihren Aufgaben der nachhaltigen Forschung, Lehre, Bildung positiv oder negativ von Mehrsprachigkeit beeinflusst?
- Wie kann die Universität zur Entwicklung von Mehrsprachigkeit als eines Gemeinguts beitragen (interne sowie externe Wirkung)?

VERBUNDMITGLIEDER:

Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos, Prof. Dr. Alexander Bassen, Prof. Dr. Kristin Bührig, Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Verbundleitung), Prof. Dr. Hermann Held, Prof. Dr. Dorit Lengyel, Prof. Dr. Hans-Helmut König, Dr. Sarah McMonagle, Dr. Mike Mösko, Prof. Dr. Stefan Oeter, Dr. Claudia T. Schmitt, Prof. Dr. Holger Schulz, Prof. Dr. Peter Siemund, Prof. Dr. Gabriele Vogt

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)

Ziel des Vorhabens

- Ziel ist die Einbindung der internationalen Perspektive in die volkswirtschaftliche Messung nachhaltiger Entwicklung.
- *Konkret:* Integration des internationalen Ressourcenhandels in den nationalen Nachhaltigkeitsindikator der erweiterten Sparquote (Adjusted Net Saving)

Motivation

“What we measure affects what we do; and if our measurements are flawed, decisions may be distorted.”

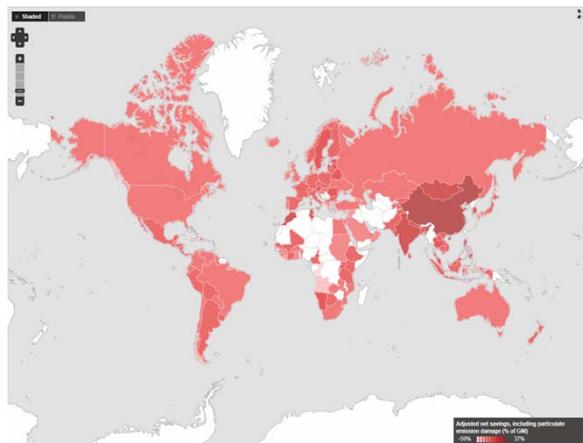
Stiglitz et al. (2009), p.7

- Es ist unstrittig, dass Umwelt- und soziale Faktoren in ökonomische Analysen nachhaltiger Entwicklung einbezogen werden müssen.
- Hierfür sind adäquate Daten und Maßzahlen notwendig, auf deren Basis politische Entscheidungen getroffen werden können.
- Um Nachhaltigkeit für ökonomischen Analysen nutzbar zu machen, müssen also auch nicht-marktgängige Güter und Dienstleistungen in unterschiedlicher Form gemessen werden.
- Für die Messung nachhaltiger Entwicklung auf nationaler Ebene ist der gängigste Indikator die erweiterte Sparquote (Adjusted Net Saving, ANS).
- ANS ist eine nationale Kennzahl, die nachhaltige Entwicklung in geschlossenen Volkswirtschaften abbildet.

Problemstellung

- **Empirie:**
 - Die erweiterte Sparquote wird stark vom Ressourcenabbau in den Bereichen Energie und Bergbau beeinflusst.
 - Diese beiden Industrien sind stark internationalisiert.
 - Abbau und Konsum der Ressourcen finden häufig in unterschiedlichen Ländern statt.
- **Folge:**
 - Der Indikator kann diese Ungleichgewichte nicht abbilden, dies kann auf Grund der hohen Relevanz dieser Industrien für den Indikator zu nicht-optimalen Politikempfehlungen führen.
- Die Integration des internationalen Ressourcenhandels in die erweiterte Sparquote kann potentiell zu einem besseren Abbilden und Verständnis von nachhaltiger Entwicklung beitragen.

Nationale erweiterte Sparquoten



Quelle: Weltbank (2014), durchschnittliche Werte für die Jahre 2010-2014

Zum volkswirtschaftlichen Verständnis nachhaltiger Entwicklung

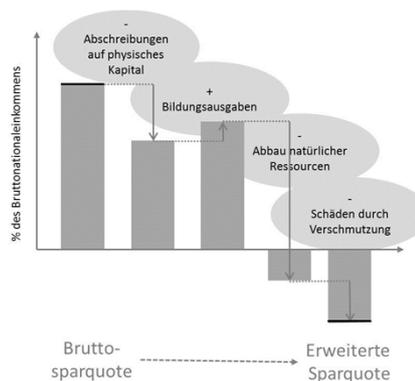
- Definition der Brundtland-Kommission: “Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.” (Brundtland, 1987, p.43)
- Nachhaltige Entwicklung:
 - Ein Pfad, entlang dem das Wohlbefinden pro Kopf steigt (oder zumindest nicht abnimmt)
 - Nicht abnehmender Nutzen (Konsum) über die Zeit für ein repräsentatives Individuum
- Intuition des Kapitalansatzes: Wenn wir die Zukunft besser (nicht schlechter) machen wollen als die Gegenwart, dann müssen wir uns auf die grundlegenden Vermögensbestände konzentrieren.
 - Vorstellung von der Vermögensbasis als Menge von Kapazitäten und Fähigkeiten, mit der das Wohlergehen „produziert“ wird
 - Die Vermögensbestände erzeugen die Güter und Dienstleistungen, mit denen das menschliche Wohlbefinden verbessert wird.
- Erweiterung des Kapitalbegriffs: Kapital umfasst alles, was das Wohlbefinden beeinflusst.
- Veränderungen des Kapitalstocks werden als Veränderungen der Wohlfahrt interpretiert.
- Daraus folgt die Regel vom konstanten Kapital:

$$\Delta K = \Delta K_M + \Delta K_N + \Delta K_I \geq 0$$

- Damit eine Entwicklung als nachhaltig bezeichnet werden kann, darf das Gesamtkapital (K) pro Kopf im Laufe der Zeit nicht abnehmen.
- Das Gesamtkapital ist dabei die Summe aus physischem, natürlichen und intangiblen Kapital.

- Umgesetzt wird dieser Ansatz mit dem Indikator der erweiterten Sparquote.

Berechnung der erweiterten Sparquote



Quelle: Weltbank (2011), eigene Darstellung

Zur Person

Jana Stöver ist Fellow im Postdoc-Kolleg Sustainable Future am Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität der Universität Hamburg und ist hierüber mit dem Lehrstuhl Finanzwissenschaft verbunden. Darüber hinaus arbeitet als Senior Researcher am Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut im Bereich Umwelt und Klima. Dr. Stöver studierte Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Statistik und Ökonometrie in Berlin, Jönköping und Seoul. Im Dezember 2013 schloss sie ihre Promotion Essays on Sustainable Development an der Universität Hamburg mit Auszeichnung ab. Zu angewandten Forschungsfragen arbeitete sie unter anderem für die Weltbank und die OECD. Ihre Forschungsergebnisse veröffentlichte sie in referierten akademischen Zeitschriften, darunter das Journal of Economic Behavior and Organization und Energy Economics.

Das Parlament in der Nachhaltigkeitspolitik

Dr. Jörn Reinhardt

Einführung:

Ziele des Projekts:

- Analyse der bestehenden Regulationsstrukturen parlamentarischer Nachhaltigkeitspolitik und der rechtlichen Vorgaben (Verfassungsrecht, supra- und internationale Bezüge)
- Untersucht werden Entwicklungsmöglichkeiten und Zielkonflikte parlamentarischer Nachhaltigkeitspolitik, insbesondere:
 - im Umgang mit Wissen und wissenschaftlicher Expertise,
 - bei der Gesetzesfolgenabschätzung (die Rolle des *Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung* bei der Nachhaltigkeitsprüfung),
 - bei der Einbeziehung von Stakeholdern und Zivilgesellschaft
 - sowie die Rolle des Parlaments im Netzwerk der Nachhaltigkeitsakteure.

Methode und Vorgehen:

Das methodische Vorgehen ist rechtswissenschaftlich. Bei der Analyse der rechtlichen Regulationsstrukturen werden die institutionellen und politischen Rahmenbedingungen des Rechts systematisch mitberücksichtigt. Dazu gehört eine Reflektion auf:

- die Möglichkeiten des Parlaments, in wesentlich von der Exekutive gesteuerte Prozesse zu intervenieren,
- den Umgang mit wissenschaftlicher Expertise in politischen Kontexten,
- das Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Langzeitinteressen und den Erfordernissen demokratischer Willensbildung.

Referenzen:



© Deutscher Bundestag / Simone M. Neumann

Die Rolle des Deutschen Bundestages

- Verfassungsrechtliche Anforderungen
- Parlamentsrechtliche Regulationsstrukturen
- Institutionelle Rahmenbedingungen

Ergebnisse:

- Das Forschungsvorhaben ist Teil eines Habilitationsprojekts zum parlamentarischen Informationsrecht.
- Es wird gezeigt, wie das Parlament nachhaltigkeitsrelevante Politiken organadäquat und den verfassungsrechtlichen Vorgaben entsprechend effektiv zu kontrollieren vermag.

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)

Einführung (Forschungsprojektziel):

- **Europäisches Emissionshandelssystem (EU ETS)**
- Das EU ETS – 2005 eingeführt – stellt das weltweit größte Experiment dar, CO₂ Emissionen zu kontrollieren. Grundannahme und Hoffnung ist, dass Unternehmen die Festlegung eines Emissionspreises als Anreiz nutzen, Emissionen zu reduzieren. Derzeit beherrschen jedoch **politische Unsicherheiten und Preisinstabilitäten** das Bild.
- **Forschungsfrage:**
- Wie treffen Unternehmen unter diesen Bedingungen ihre Entscheidungen – und warum?
- Das Poster erklärt, **warum sich Unternehmen dazu entschließen, ihre Emissionszertifikate entweder intern zu managen oder dies auszulagern.**

Methode (Vorgehen/Projektaufbau):

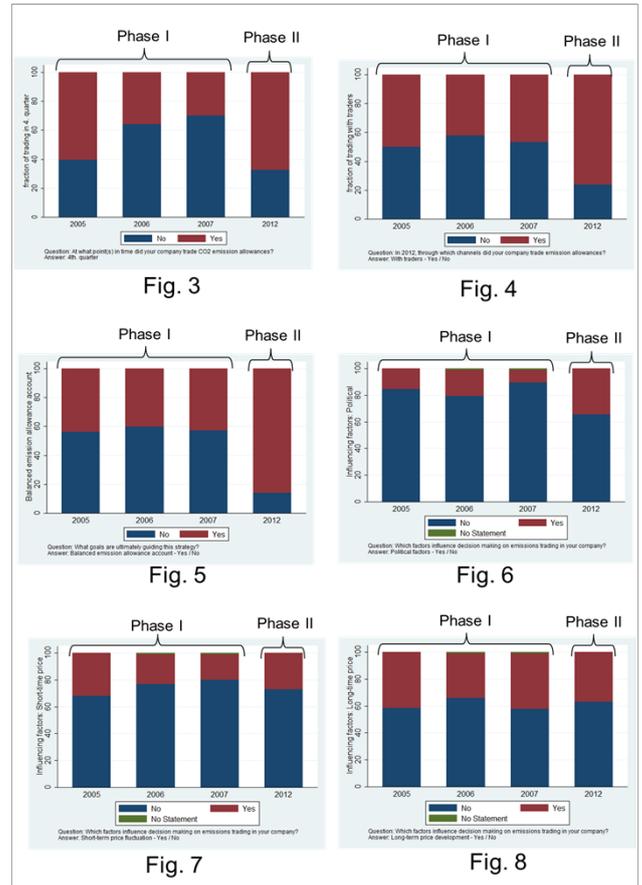
- **Theorie**
- **Unsicherheit:** Die Annahme des Modells ist, dass Unternehmen das Management ihrer Emissionszertifikate aufgrund hoher Transaktionskosten auslagern.
- **Transaktionskosten** können als "Reibungen" (Williamson 1981) zwischen Autoreifen und dem Untergrund verstanden werden. Die Anzahl funktionierender Räder entscheidet über das erfolgreiche Vorwärtsskommen. Im EU ETS stehen Unternehmen unsicheren Entscheidungs- "Rädern" bzgl. der Emissionszertifikate entgegen, da sie mit Schwankungen hinsichtlich der Preisentwicklung und zukünftigen politischen Regulierungen konfrontiert sind. Wie das Poster zeigt, führt dies im Ergebnis dazu, dass politische Unsicherheit als Faktor relevanter erscheint, als kurz- und langfristige Preisunsicherheit.
- **Datengrundlage und Fragebogen**
- Die Studie basiert auf den Antworten deutscher Unternehmen aus 857 Fragebögen (249 von 953 in 2005, 234 von 933 in 2006, 193 von 904 in 2007, 181 von 404 in 2012). Der Fragebogen umfasst Fragen zum Handel, strategischen Investitionen, technologischen Reaktionen zum EU ETS, wahrgenommenen Unsicherheiten und die Zuordnung der verantwortlichen Abteilungen für den Emissionshandel.

Referenzen/ Projektpartner:

- Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität
- Centre for Globalisation and Governance

Bibliography:

Kossoy, Alexandre; Oppermann, Klaus; Reddy, Rama Chandra; Bosi, Martina; Boukerche, Sandrine (2013) Mapping carbon pricing initiatives. Developments and prospects. Ecofys World Bank. World Bank Institute. Washington DC.
Williamson, Oliver E. (1981) The Economics of Organization: The Transaction Cost Approach. American Journal of Sociology 87 (3), Pp. 548-577. DOI: 10.1086/227496.



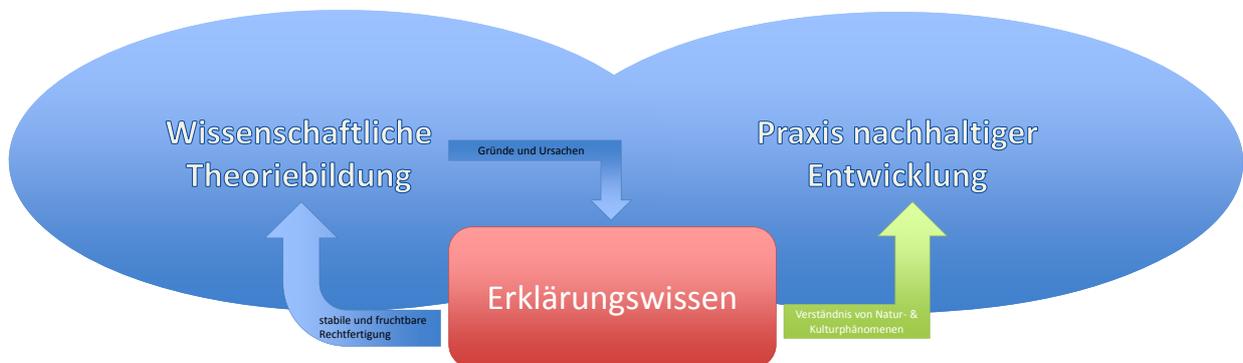
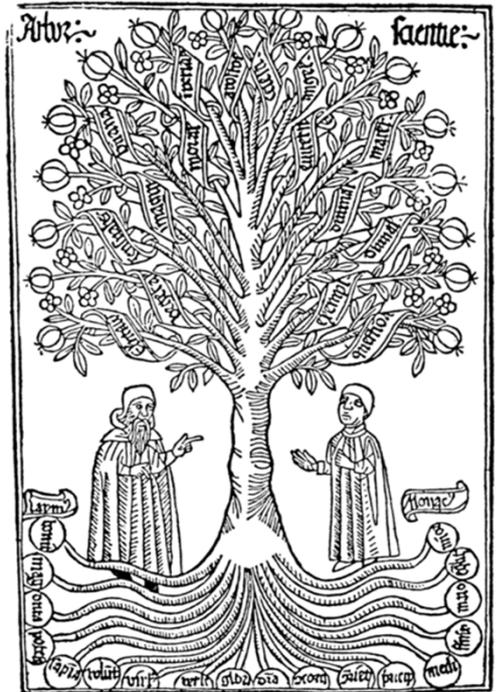
Ergebnisse:

- **Wie?** Aufkommendes Phänomen ist das **Outsourcing des CO₂ Managements**.
- Es zeigt sich, dass die Unternehmen ihr Verhalten verändert haben: Der Handel mit Emissionen findet vor allem im letzten Quartal des Jahres statt (Fig. 3), präferierte Auslagerungsinstanz sind Händler (Fig. 4), und entwickelte Langzeitstrategien zielen auf ein ausgeglichenes Emissionskonto.
- Diese Unterschiede sind umso signifikanter, als dass die weiteren Variablen gleichbleibend sind.
- **Warum?** Die Ergebnisse zeigen, dass hohe Transaktionskosten existieren. **Politische Unsicherheit** (Fig. 6) ist als Faktor jedoch **relevanter als kurz- und langfristige Preisinstabilität** (Fig.7 und 8.).

Gefördert durch das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)

Forschungsprojekt und -ziel

- Der Begriff der **Erklärung** ist in zweifacher Hinsicht relevant für die Nachhaltigkeitsforschung.
- Erstens ist die **Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung auf das Verständnis natürlicher, sozialer und kultureller Phänomene angewiesen**. Um nachhaltig handeln und planen zu können, müssen wir die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur ebenso verstehen wie wir verstehen müssen, aus welchen **Gründen** soziale und politische Institutionen funktionieren oder scheitern. Ein solches Verständnis wird durch Erklärungen bereitgestellt.
- Zweitens ist Wissen, das uns Erklärungen vermitteln, eine **außerordentlich nachhaltige Form des Wissens**. Es ist **resistent gegenüber irrtümlichen Revisionen** unserer Überzeugungen. Es ist darüber hinaus **fruchtbar**, weil es in der Regel zur Vereinheitlichung von Wissensbeständen führt und damit Grundlagen für neue Erkenntnisse bereitstellt.
- Das Projekt nimmt die **reflexiv-kritische Dimension** des Nachhaltigkeitskonzepts ernst und entwickelt vor diesem Hintergrund eine Konzeption von **nachhaltigem Wissen als Erklärungswissen**.
- Grundlage dieser Konzeption ist ein Begriff der Erklärung, der weit genug ist, sowohl **Ursache-Wirkungs-Erklärungen** in den Naturwissenschaften als auch **nicht-kausale Erklärungen** in Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zu modellieren, und somit auf **interdisziplinäre Forschungskontexte** zugeschnitten ist.
- Die Konzeption betont ferner den **Wert der Grundlagenforschung** für eine nachhaltige Entwicklung.



Projektaufbau

Methodologisch integriert das Projekt in drei Phasen philosophiehistorische, systematische und interdisziplinäre Ansätze.

- **Phase I:** Konzeptionen nachhaltigen Wissens in der Philosophiegeschichte
- **Phase II:** Entwicklung einer neuen Konzeption nachhaltigen Wissens unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Phase I
- **Phase III:** Anwendung des entwickelten Konzepts für die normative Diskussion von Zielen der Forschung

Kooperationen

- Phlox Research Group (Hamburg)
- Arbeitskreis angewandte analytische Philosophie (KWI-Essen)

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)

Von Nachhaltigkeit zu Resilienz: Ökologische Konzepte in der Entwicklungs- und Sicherheitspolitik

Dr. Delf Rothe

Ziele und Fragestellungen:

- Das Forschungsprojekt untersucht die zunehmende Bedeutung von ökologischen Konzepten wie Nachhaltigkeit und Resilienz in der internationalen Sicherheits- und Entwicklungspolitik
- In den vergangenen Jahren hat das Konzept der Resilienz den Nachhaltigkeitsdiskurs in diesen Politikfeldern zunehmend ersetzt
- Das Projekt fragt nach den Ursachen für diesen Wandel und diskutiert dessen politische Auswirkungen

Projektphasen:

- Das Projekt gliedert sich in drei Phasen:
- In einer ersten Phase steht die Rekonstruktion einer Diskursgeschichte der Konzepte der Nachhaltigkeit und der Resilienz in den Feldern der internationalen Entwicklungs- und Sicherheitspolitik im Zentrum
- In einer zweiten Phase werden Praktiken der Resilienzförderung in sicherheitspolitischer Kooperation im Mittelmeerraum untersucht
- In einer dritten Phase wird der politische Einfluss ökologischer Konzepte unter normativen Gesichtspunkten diskutiert



Resilienz ist in aller Munde. Photocredit: Jason Tester

Projektphasen		
Genealogie	Praktiken	Kritik
Wie erklärt sich der Einfluss von Nachhaltigkeit und Resilienz?	Welche politischen/ institutionellen Auswirkungen haben diese Konzepte?	Wie ließen sich Nachhaltigkeit und Resilienz positiv weiterentwickeln?
Diskurs- und Netzwerkanalyse	Qualitative Interviews Teilnehmende Beobachtung	Theoretisch/konzeptionelle Diskussion
Akteurskoalitionen, Diskursgeschichte	Praktiken, Techniken und Institutionen	Konzeptionelle Weiterentwicklung Kritischer Resilienzbegriff
Nachhaltigkeitsdimensionen		
Inhaltlich	Institutionell	Reflexiv

Erste Ergebnisse:

- In ersten Veröffentlichungen wurde der Einfluss von Resilienz im sicherheitspolitischen Diskurs Großbritanniens untersucht und nach Erklärungen für diesen Einfluss gesucht
- Weitere Papiere zu Praktiken der Resilienzförderung im Mittelmeerraum sowie zur Temporalität von Resilienzkonzepten wurden auf Konferenzen vorgestellt
- Im September 2015 wird Dr. Delf Rothe im Rahmen der 9. Pan-European Conference on International Relations eine Sektion zum Thema Gewalt, Komplexität und Resilienz leiten

Projektpartner:

- Durchgeführt am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) Hamburg
- Mentor: Prof. Dr. Michael Brzoska

Gefördert durch das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)

Einführung

- Der globale Klimawandel sowie der weltweite Verlust biologischer Vielfalt sind Folgen eines nicht nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen der Erde. Insbesondere durch die Schädigung von terrestrischen Ökosystemen werden nicht nur viele Tier- und Pflanzenarten gefährdet, auch kann sich die Kohlenstoffspeicherfunktion dieser Ökosysteme umkehren und zu weiterer Erderwärmung beitragen.
- Eine Herausforderung in der Erforschung des Globalen Wandels besteht darin, Möglichkeiten zu finden, Natur- und Klimaschutz effektiv und kosteneffizient zu verbinden. Ziel dieses Projektes ist es, das Potential für einen integrativen Natur- und Klimaschutz auf Europas Landfläche aus ökologischer, biogeochemischer und ökonomischer Perspektive zu ermitteln.



Abb. 1: Naturnahe Ökosysteme der Flussauen weisen eine hohe Biodiversität auf und speichern große Mengen an Kohlenstoff

Methodik

- Um das Potential für klimafreundlichen Naturschutz in Europa zu ermitteln, werden räumlich explizite Daten über Natura 2000-Schutzgebiete, Bodenkohlenstoffdaten und agrarökonomische Kennzahlen mit Hilfe von geographischen Informationssystemen (ArcGIS) verbunden.
- Das entstehende Raster mit 4,15 Mio. Datensätzen und einer Auflösung von 1x1 km wird in STATA statistisch ausgewertet.

Kontakt

Dr. Kerstin Jantke
 Forschungsstelle Nachhaltige Umweltentwicklung
 Universität Hamburg
 Grindelberg 5
 20144 Hamburg
kerstin.jantke@uni-hamburg.de
www.wetlandresearch.de

Ergebnisse

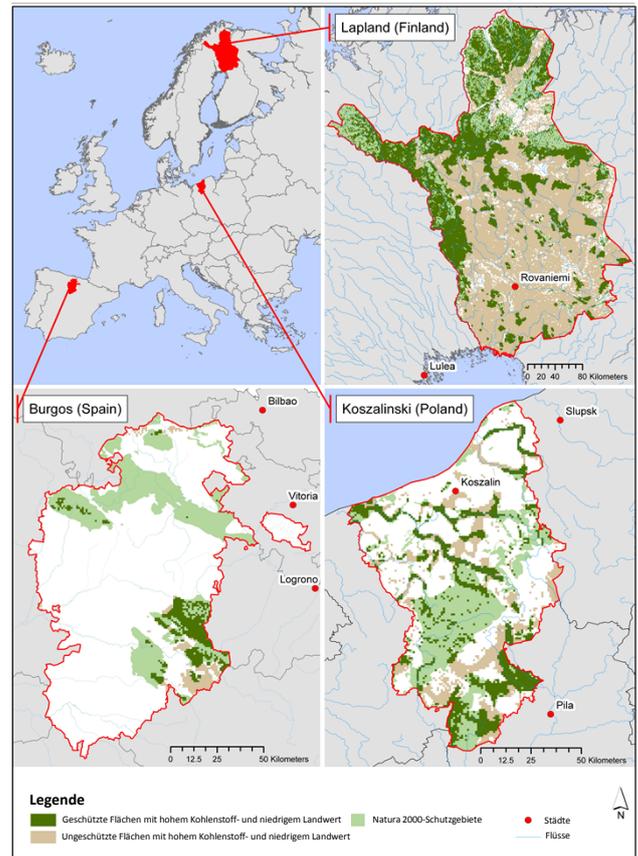


Abb. 2: Gebiete mit hohem Bodenkohlenstoffanteil und niedrigen Landpreisen innerhalb und außerhalb europäischer Natura 2000-Schutzgebiete

- Statistische Analysen deuten auf eine signifikante Überlappung von europäischen Schutzgebieten und Flächen mit einem hohen Anteil organischen Bodenkohlenstoffs hin. Jetzige Schutzgebiete leisten bei entsprechendem Management also bereits einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz. Zudem weisen kohlenstoffreiche Gebiete signifikant niedrigere Landwerte als kohlenstoffärmere Gebiete auf.
- Methodik und Ergebnisse dieser Studie ermöglichen die hochauflösende Identifikation von bisher nicht geschützten Gebieten mit hohem Kohlenstoff- und niedrigem Landwert. Dies kann als Grundlage für eine klimafreundliche Erweiterung des europäischen Schutzgebietssystems dienen.

**Gefördert durch das
 Kompetenzzentrum Nachhaltige
 Universität (KNU)**

The effect of abiotic stress factors on poplar tree growth and wood formation

Silke Lautner

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)

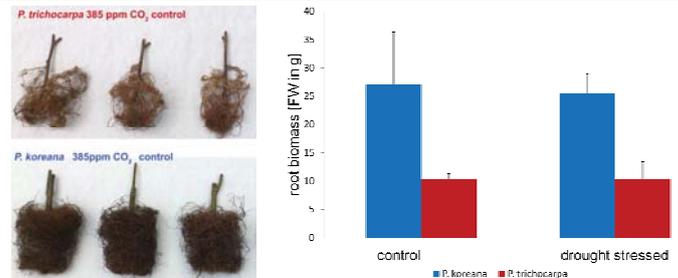
Universität Hamburg, Center for Wood Sciences, Dep. Wood Biology, Leuschnerstr. 91d, 21031 Hamburg, Germany

Forests cover about 30% of the global land surface and contain more than 90% of the terrestrial biomass. With a growing world population and increasing demand for sources of sustainable bio-based energy, wood production is of great economic and ecological importance worldwide. Better understanding of how trees adapt to environmental constraints will be necessary in optimizing growth and productivity for future forests. Therefore, in this project different poplar clones are grown in greenhouses under controlled conditions and exposed to elevated atmospheric CO₂ and water deficiency. Throughout the vegetation period, growth dynamics and photosynthesis activity are constantly monitored in order to detect immediate effects of the stress factors on tree physiology. At the end of the growth season, trees are harvested and root and shoot biomass is analyzed with emphasis on the woody body. Applying microscopic and chemical techniques, as well as synchrotron radiation-based X-ray microtomography (SRμCT) at HASYLAB, DESY, alterations in wood structure and composition of trees grown under abiotic stress compared to control trees will be investigated.

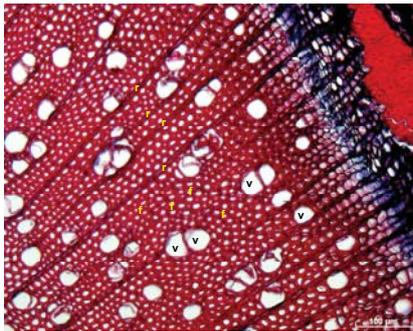
Growth of poplar cuttings in a controlled environment



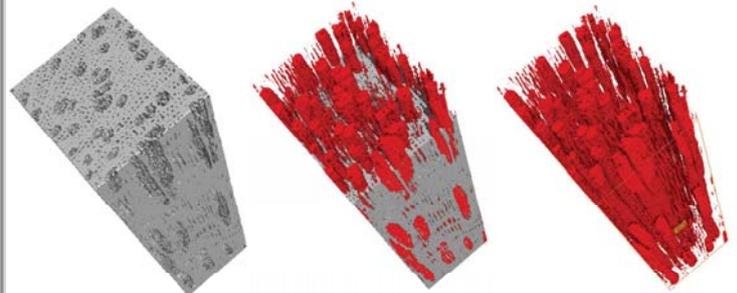
Poplar clones are grown potted in defined soil substrate in greenhouse chambers at 22°C/20°C day/night and 70% rel. humidity. One of the chambers is supplied with elevated CO₂. In both chambers, one set of plants is grown under water deficiency, the other set as control. Throughout the growth period leaf development and photosynthesis are frequently measured.



Root biomass production is largely clone specific: *P. koronaria* tends to reduce its comparatively high root biomass production under drought stress, whereas *P. trichocarpa*'s root biomass remained mostly unaffected by water deficiency. n=5.



Light microscopy is a great tool for measuring wood anatomical features in 2D. Poplar wood sample presenting the cross section of xylem and adjacent cambial zone, followed by inner bark. v- vessels; r- ray parenchyma; f- fibre. Sample thickness: 16µm, stained with safranin and astrablue.



SRμCT allows 3D analysis of wood samples. Different cell types can be visualized and emphasized. Interconnectivity of water transporting vessels (red) can be visualized over several millimeters in longitudinal direction [1]. Sample was analyzed using the photon energy of 9 keV. The effective pixel size in the data set is 3.26 µm. The total scan volume consists of 1536*1536*1023 voxel representing a volume of 5.0*5.0*3.3 mm³. Here, only a small part of the total volume is visualized.

Outlook

As already proven in previous investigations on salinity [2,3] the preliminary results of this project point to a largely clone dependent growth dynamic and stress susceptibility of poplar. In particular the combination of light microscopy and SRμCT is estimated as a promising tool for analyzing the structure-function relationship of wood as a water transport tissue in trees. Since the investigations are performed on poplar clones used for biomass production in short rotation forests the results will also support decisions on clone selection when energy forests are to be established on marginal land. Hence, this project will help to ensure a reliable biomass production whilst taking future climate change related stress factors into consideration.

References: [1] Lautner, S., Beckmann, F. (2012) Analysis of wood microstructure by synchrotron radiation-based X-ray microtomography (SRμCT). Proc. of SPIE Vol. 8506 85060F-1, doi: 10.1117/12.929571
[2] Escalante-Pérez, M., Lautner, S., Nehls, U., Selle, A., Teuber, M., Schnitzler, J.-P., Teichmann, T., Fayyaz, P., Hartung, W., Polle, A., Fromm, J., Hedrich, R., Ache, P. (2009) Salt stress affects xylem differentiation of grey poplar (*Populus x canescens*). Planta 229: 299-309
[3] Janz, D., Lautner, S., Wildhagen, D., Behnke, K., Schnitzler, J.-P., Rennenberg, H., Fromm, J., Polle, A. (2012) Salt stress induces the formation of a novel type of 'pressure wood' in two *Populus* species. New Phytologist 194: 129-141

Droughts and the Value of Information

Roger Cremades^{1,2,3}, Uwe A. Schneider³, Pratap S. BIRTHAL⁴, Digvijay S. Negi⁵

1. Research Unit Sustainability and Global Change (FNU), Departments of Geosciences and Economics, Center for Earth System Research and Sustainability (CES), University of Hamburg, Germany
2. International Max Planck Research School on Earth System Modeling (IMPRS-ESM), Hamburg, Germany
3. Climate Service Center 2.0, Helmholtz-Zentrum Geesthacht, Hamburg, Germany
4. National Institute of Agricultural Economics and Policy Research, New Delhi, India
5. Indian Statistical Institute, New Delhi, India
(PLEASE DO NOT HESITATE TO CONTACT AT ROGER.CREMADES@ZMAW.DE)

Introduction :

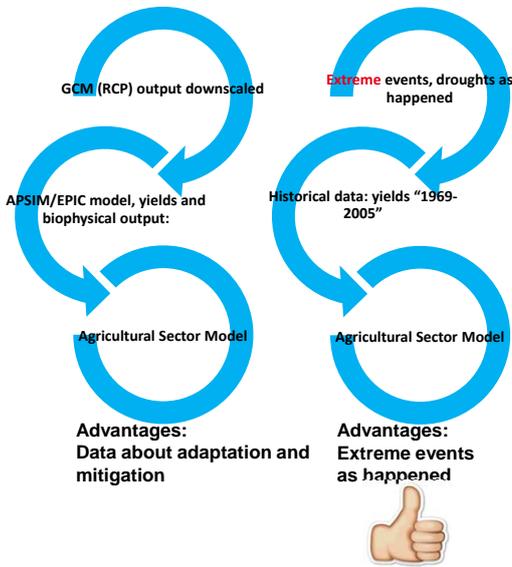
Climate change and variations in the monsoons strongly affect the agriculture of India, one of the most populated countries of the world. This fact has considerable implications on food production for an important part of world population. Providing climate forecasting is a relevant adaptation mean, but the value of this information under extreme conditions (droughts) has not been yet explored.

Methods

State-of-the-art Integrated Assessment Models cannot reproduce the impact of extreme events (e.g. droughts), so we have chose historical yield data (14 crops).

“Integrated Assessment Model”
e.g. FASOM, GLOBIOM, MAGPIE

“Agricultural Sector Model”



Reference:

Cremades et al. (2015, May). Droughts and the value of information for agricultural stakeholders in India. Presented at the European Climate Change Adaptation Conference, Copenhagen, Denmark.

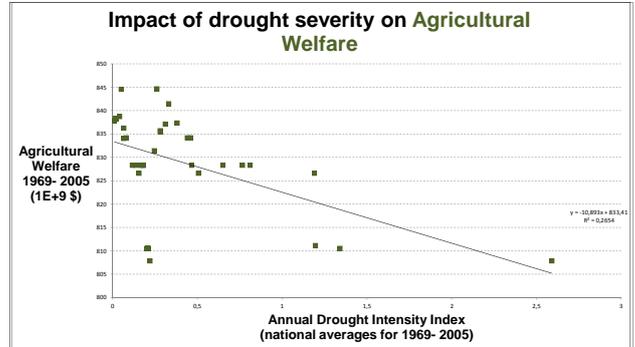


Figure 1: Welfare vs. Droughts

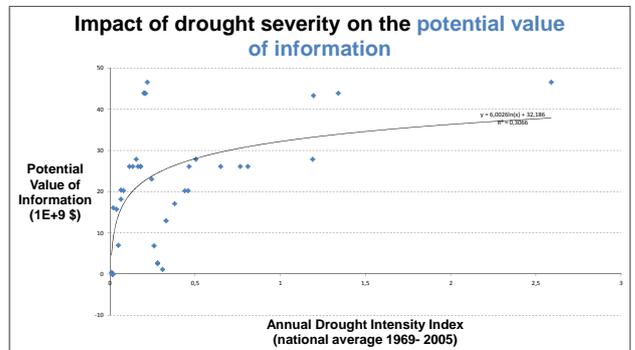


Figure 2: Added value vs. Droughts

Indian State	Crop	Additional production (1000 Tonnes)
Madhya Pradesh	Wheat	22520.7
Haryana	Wheat	21033.6
Uttar Pradesh	Rice	18606.0
Karnataka	Rice	16211.2

Table 1: Increased food production

Results:

- Our results are not only scientifically relevant for understanding how the value of information behaves in the face of extreme events, they also provide understanding for policy makers about which are the areas for investing in forecasting and communication to improve food security.
- See: [youtube.com/watch?v=e1YSxSIPsSM](https://www.youtube.com/watch?v=e1YSxSIPsSM)

Gefördert durch das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)

Lehr- und Forschungsverständnisse in der Rechtswissenschaft - eine empirische Analyse

Nora Rzadkowski

Einführung:

- Die empirische Analyse ist Teil einer Dissertation, die sich mit dem Zusammenhang von Forschung und Lehre in der Rechtswissenschaft befasst
- Die empirische Analyse dient zum einen dazu, den Status Quo der wissenschaftsdidaktischen Praxis abzubilden und soll zum anderen Voraussetzungen und Potentiale für noch zu entwickelnde Wissenschaftsdidaktiken identifizieren
- Dazu wurden Rechtswissenschaftler*innen zu ihrer Lehr- und Forschungspraxis sowie zu ihrer Entwicklung als Forschende interviewt

Methode:

- 14 halbstandardisierte Interviews an vier Standorten in Deutschland
- Befragte Personen: Nachwuchswissenschaftler*innen und Professor*innen in der Rechtswissenschaft
- Auswertung mit der dokumentarischen Methode (Bohnsack)

Beispiele aus den Interviews...

... zur Lehrpraxis:

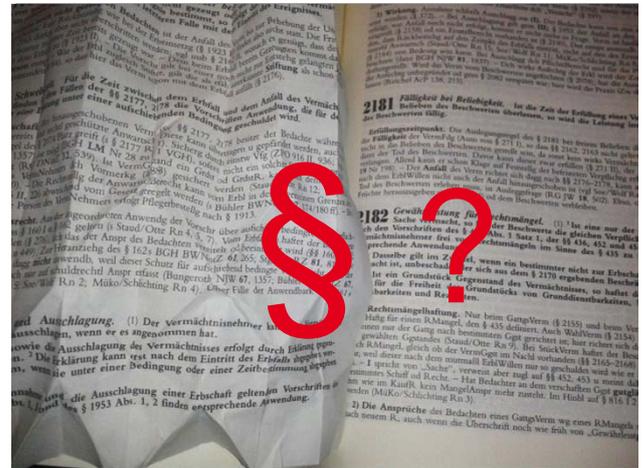
„I: Und fließt Ihre Forschung irgendwie in Ihre Lehre mit ein?
B: (...) Ähm das kann ich nicht ausschließen. Aber mein großes Ziel ist, dass es das nicht tut.“

„Ganz am Anfang sage ich, dass Strafrecht das Beste ever ist und über allem steht. Dann lachen die Studenten. Ähm, dann versuche ich auch ab und zu Witze zu erzählen und so bleibt auch die lockere Atmosphäre, äh und also (...)/ Na, ich mache das auch mit meinem Herzen und ich glaube, das spüren die Studenten“

... zur Entwicklung als Forscher*in:

„also das war für mich ein Urknall, ja. Wie ich den zum ersten Mal im Hörsaal erlebt habe, da ist für mich ein Vorhang aufgemacht worden“

„Ich saß zusammen mit einem Kollegen, ich war Mitarbeiter, in einem Raum und er guckte immer, welche Bücher jetzt oben lagen und da habe ich mich durchgefressen und versucht, meinen eigenen Weg zu finden“



Ziel und vorläufige Ergebnisse:

- Rekonstruktion unterschiedlicher Handlungsorientierungen in der Lehre
 - Beispiel: Immer wieder taucht in den Interviews die Formulierung auf, dass Studierende eine Meinung vertreten können sollen. Bei der Interpretation der Interviews erschließen sich jedoch drei unterschiedliche Orientierungen, die die Äußerungen rahmen. Gemeint sein kann
 - die Reproduktion einer bekannten Meinung (Lehre als Vermittlung von Standardwissen),
 - das Treffen einer verantwortungsvollen Entscheidung (Lehre als Vorbereitung auf die Berufspraxis) oder
 - eine argumentative Stellungnahme, deren Qualität an wissenschaftlichen Kriterien gemessen wird (Lehre am Maßstab der Wissenschaftlichkeit)
- Rekonstruktion unterschiedlicher Lern- und Bildungsprozesse auf dem Weg in die Forschung
 - Beispiele: das Erlernen dogmatischer Regelbildungen, die punktuelle Ablösung vom Denken in juristischen Begriffen, das Finden einer Forschungsfrage, die Entdeckung der Konstruktivität rechtlichen Denkens

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)

ALBRECHT MENDELSSOHN BARTHOLDY
GRADUATE SCHOOL OF LAW



Kontakt: nora.rzadkowski@albrecht-mendelssohn-bartholdy.de

Universitäre Nachhaltigkeitssteuerung und -berichterstattung – eine international vergleichende Analyse

Dr. Remmer Sassen / Dominik Dienes

Forschungsprojektziel:

- **Systematische Erfassung von hochschulischen Nachhaltigkeitsberichten und darin enthaltenen Steuerungskennzahlen im In- und Ausland**
- **Ergebnisse für Deutschland liegen aus Vorgängerprojekt vor (Sassen, R., Dienes, D., Beth, C., Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen, in: Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht, (2014), S. 258-277)**

Vorgehen und Projektaufbau:

- **Basis: Empirische Befunde zur Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen (Sassen, Dienes und Beth 2014)**
 - Vollerhebung der Nachhaltigkeitsberichte deutscher, staatlicher und privater Universitäten sowie Fachhochschulen
 - 24 Nachhaltigkeitsberichte von 14 verschiedenen Hochschulen, d.h. lediglich knapp 4 % aller Hochschulen
 - Reportinglevel: insgesamt relativ gering
 - Nur 65 der 130 möglichen Indikatoren wurden genutzt
- **Ermittlung von Indikatoren bzw. möglichen Steuerungskennzahlen der hochschulspezifischen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension**
- **Erhebung für Großbritannien, USA und Kanada**
- **Identifikation nationaler Besonderheiten, z.B. aufgrund des rechtlichen Umfelds oder unterschiedlicher Transparenzkulturen**

Projektpartner:

- **Caroline Beth, Johanna Wedemeier, Leyla Azizi und Logini Yoganathan**

Zentrale Ergebnisse

Land	Anzahl Berichte (Anteil aller Hochschulen)	Hochschulspez. Dimension	Ökologische Dimension	Soziale Dimension	Ökonomische Dimension
Deutschland	24 (4 %)	23%	13%	3%	22%
Großbritannien	27 (17 %)	11%	17%	2%	13%
USA	23	21%	30%	7%	24%
Kanada

Projektüberblick

— 1. Phase: Entwicklung eines Kriterienkataloges inkl. Testlauf —

Deutsche Hochschulen

— 2. Phase: Ausweitung der Grundgesamtheit —

Britische Hochschulen

US-amerikanische Hochschulen

To do: Kanadische Hochschulen

— 3. Phase: Zukünftige (Forschungs-)Potenziale —

Messung und Bewertung (Projekt KNU: Held/Sassen)

Standardisierung: Spezifische Erweiterung des NH-Kodex des RNE

Einsatz von Informationssystemen (Projekt: Iseemann/Sassen)

Ergebnisse:

- **Die Daten wurden zwischenzeitlich erhoben, jedoch noch nicht vollständig ausgewertet. Es deuten sich jedoch in den einzelnen Ländern trotz einer gewissen Heterogenität jeweils eine niedrige Verbreitung von hochschulischen Nachhaltigkeitsberichten und geringe Reportinglevel in einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen an**
- **Problembereiche: keine tatsächliche Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements, Greenwashing, fehlende Berichtsstandards**

Gefördert durch das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)

Mentale Modelle

der Wissenschaft-Politik/Gesellschaft-Interaktion von WissenschaftlerInnen in transdisziplinären Forschungsprojekten

Laura Schmidt | Dr. Manuel Gottschick | Sabrina Pohlmann | Julius Hedtke

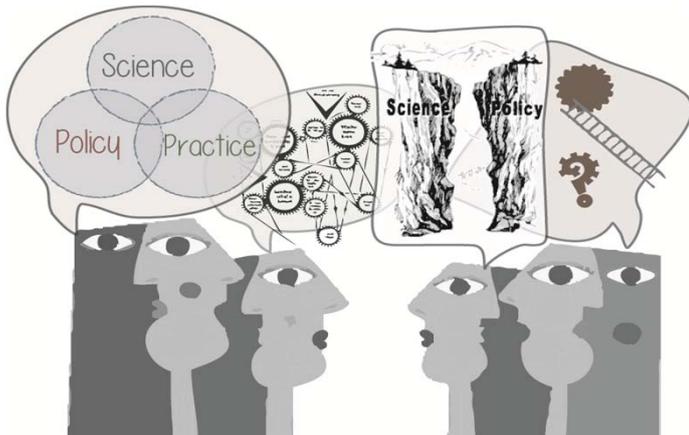
Hintergrund & Forschungsgegenstand

- Sollen und dürfen WissenschaftlerInnen politische Entscheidungsprozesse beeinflussen? Von Seiten der Forschungsförderung werden zunehmend anwendungsorientierte Forschungsvorhaben finanziert, in denen in transdisziplinärer Zusammenarbeit Lösungsansätze für die drängenden gesellschaftlichen Probleme wie Klimawandel und Landdegradation erarbeitet werden sollen.
- Über welche legitimen Formen der Interaktion dieses Wissen für und mit der Gesellschaft jedoch produziert und kommuniziert werden soll, bleibt meist vage. Wir untersuchen, welche Mentalen Modelle die WissenschaftlerInnen bezüglich ihrer Interaktion mit Politik und Gesellschaft im Forschungsprozess leiten.
- Durch das Analysieren und Explizieren der Mentalen Modelle können diese der Reflexion zugänglich gemacht, Strategien zur Stakeholdereinbindung zielgerichteter erarbeitet und die Wirksamkeit der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung verbessert werden.

Mentale Modelle

Die Mentalen Modelle aus der Literatur lassen sich grob in zwei Lager unterteilen:

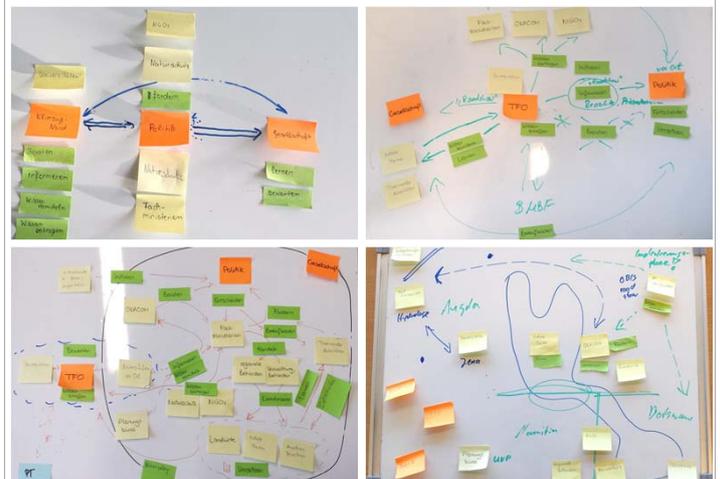
- Das **lineare Modell** beschreibt die Interaktion als unidirektionalen Informationsfluss. Wissenschaft sucht nach Fakten und Evidenzen und stellt diese der Politik und Gesellschaft zur Entscheidungsunterstützung zur Verfügung.
- Im Gegensatz dazu beschreibt das **nicht-lineare Modell** den Austausch zwischen Wissenschaft und Politik als multilaterales und komplexes System. Die Interaktion wird nach diesem Modell als gegenseitiger und gemeinsamer Lernprozess verstanden, der dabei auch die Fragen der Problemrahmung und Ergebnisinterpretation einschließt.



Mentale Modelle der Wissenschaft-Politik/Gesellschaft-Interaktion

Vorgehen & Methodik

- Mittels je zehn Interviews mit ForscherInnen der beiden anwendungsorientierten Projekte *KLIMZUG-NORD* und *The Future Okavango* sollen deren Vorstellungen zur Interaktion mit Politik und Gesellschaft aufgezeigt und anschließend analysiert werden. Im Fokus stehen die unterschiedlichen Mentalen Modelle innerhalb der Projekte, mit besonderem Augenmerk auf die disziplinären Hintergründe der Befragten.
- Über die Visualisierung der Interaktionen während der Interviews wurden die Gespräche auf kreative Weise unterstützt. Hierdurch können individuelle Interpretationen der Austausch und Beziehungen innerhalb der Projekte strukturiert dargestellt und greifbar gemacht werden.
- Die Interviews werden momentan ausgewertet und analysiert. Neben der qualitativen Inhaltsanalyse werden die Aussagen zu den Mentalen Modellen der Befragten aus den Interviews extrahiert und in Beziehung zu weiteren Aussagen hin kontextualisiert und interpretiert.



Beispiele der Visualisierung der Interaktionen aus den Interviews

Projektpartner & Danksagung

- Wir danken allen MitarbeiterInnen der Verbundprojekte *KLIMZUG-NORD* und *The Future Okavango* für Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an den Interviews.

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)



KLIMZUG-NORD

Strategische Anpassungsansätze
zum Klimawandel in der Metropolregion Hamburg



THE FUTURE OKAVANGO

Kontakt: laura.schmidt@uni-hamburg.de



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

oikos Hamburg
students for sustainable
economics and management
chapter in accession



Vorstand: Brigitte Frank, Kim Lenhart, Patrizia Böhler, Anna-Ulrike Soldat, Stephanie Schrage

Vision, Mission und Ziele:

- "oikos - students for sustainable economics and management"
- Bewusstsein für Chancen und Herausforderungen im Bereich nachhaltige Entwicklung schaffen
- Die Fähigkeit vermitteln langfristige ökonomische, ökologische und soziale Trends zu analysieren und nachhaltigkeitsgetriebene Innovationen zu realisieren
- Nachhaltigkeit als grundlegendes Thema für die Universität, sowie Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und andere Initiativen zugänglich zu machen

Key Achievements:

- 26 aktive Mitglieder
- Zweiwöchentliche Mitglieder-Treffen
- 120 Facebook Likes
- Drei laufende Projekte
- Erfolgreiches oikos Event im SoSe 2014: Podiumsdiskussion mit Fairnopoly
- Teilnahme an internationalen oikos-Konferenzen in St. Gallen, London und Leipzig

Projektverlauf:

- Entwicklung der Initiativen-Strategie inkl. Vision und Mission
- Aufbau einer oikos Hamburg-Community
- Implementierung Social Media (Facebook) und Aufbau Homepage
- Etablierung regelmäßiger Mitglieder-Treffen
- Entwicklung diverser Projekte und Projektmanagement
- Vernetzung mit internationaler oikos-Gemeinschaft
- Vernetzung mit anderen Studierendeninitiativen der Universität Hamburg

Projektpartner:

- Advisory Board: Prof. Dr. Timo Busch
- MIBAS Debates on CSR
- Dies Oecologicus
- Impact Dock Hamburg
- foodsharing.de
- KNU

**Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)**

oikos Hamburg
students for sustainable
economics and management
chapter in accession

Nachhaltigkeitsbericht 2.0

Zweiter Nachhaltigkeitsbericht der Universität Hamburg zur Bewertung des Status Quo und der Entwicklung der Universität

Eco Map

Erstellung einer digitalen Karte rund um nachhaltiges Einkaufen zur Förderung und Kommunikation des bewussten Konsums

oikos Events

Podiumsdiskussion mit Fairnopoly zum Thema „Genossenschaft 2.0“
Change Club (in Planung) am 10.06.2015 unter dem Motto „Nachhaltigkeit macht Spaß“ zu den Themen Kleidung, Ernährung, Energie und Finanzen

kontakt@oikos-hamburg.org - oikos-international.org/hamburg - facebook.com/oikosohamburg

MIBAS debates on CSR

*Sarah Carroux, Tobias Froese,
Jana Hofmann, Lars Macketanz,
Marie Ohnesorge*

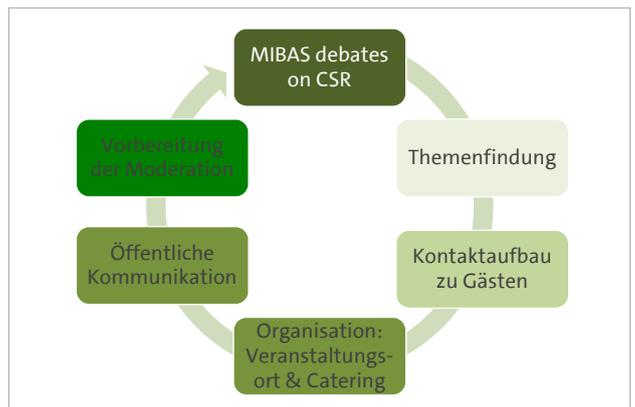
Einführung (Projektziel):

MIBAS debates on CSR bietet Studierenden die Möglichkeit in einem vertrauten Rahmen mit Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft intensiv und kritisch über aktuelle Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit zu diskutieren.



Projektverlauf:

- Seit Mai 2014: zwei Debatten pro Semester
- Organisation und Moderation: 5-köpfiges Team von Studierenden des Masters International Business and Sustainability
- Bewirtschaftung: Cateringleistungen nachhaltiger Anbieter
- Bisher behandelte Themen:
 - Sustainable Sourcing - Between Global Aspiration and Local Reality (K. Könicke: Unilever und Prof. T. Busch: Sozialökonomie UHH)
 - All dressed up? Social Responsibility in the Global Fashion Industry (A. Cardinahl: Globetrotter)
 - Fishing for Solutions - Innovative Energy Concepts Made in Hamburg (T. Effenberger: Vollkornbäckerei Effenberger und M. Albrecht: Umweltausschuss Hamburgerische Bürgerschaft)
 - Game Changers in Business: Innovative Business Models to Foster Sustainability (U. Lübbermann: Premium Cola und A. Lau: Viva con Agua)
- **Bevorstehendes Thema:**
 - **Banking & Sustainability: Investing for the Future?** (D. Grah: GLS Bank, F. Klein: Deutsche Bank und T. Küchenmeister: Facing Finance) 10/06/2015, 18h, Von-Melle-Park 8, Raum 05



Ziele/Ergebnisse:

Stimmen unserer Redner:

- „It was very interesting and I would be happy to attend the next MIBAS debates as listener.“ (Ann-Katrin Cardinahl, Globetrotter)
- “I had a really interesting evening and I was surprised and positively challenged by the student's interest and very good expertise. I would be happy if I aroused their interest in the major topics of the Unilever Sustainable Living Plan.“ (Kai Könecke, Unilever)
- “An manche Veranstaltungen denke ich ja besonders gerne zurück.“ (Uwe Lübbermann, Premium Cola)

Projektpartner:

Schirmherrschaft: Herr Prof. Dr. Daniel Geiger (Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Chair for Organizational Studies)

**Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)**

Studium Oecologicum

Forschungsprojektziel:

- Als eines der Ergebnisse des Dies Oecologicus vom 03.06.2014 hat sich eine Gruppe aus Lehrenden und Studierenden der Universität Hamburg formiert, die konsequent an der Implementierung eines interdisziplinären Curriculums für eine nachhaltige Lehre arbeitet.
- Unsere Definition von Lehre beinhaltet dabei einerseits die Vorstellung, dass auch Lehrende Lernende sind - und umgekehrt, was sich in den partizipativen Methoden widerspiegelt - und andererseits, dass die Universität eine Schlüsselposition für die Lösung derzeitiger und künftiger Probleme einnimmt.
- Insofern entwickeln wir problem- und projektbasierte Seminare, die für alle Studierenden zugänglich sind. Eine Vergabe von Creditpoints ist vorstellbar sowohl für die Teilnahme an einem Kurs als auch für die eigenständige Entwicklung eines Seminarangebots.

Methode und Vorgehen

- Die AG zum Aufbau eines Studium Oecologicum ist das Gremium, das für die inhaltliche und didaktische Gestaltung der Seminare, die in das Curriculum aufgenommen werden sollen, verantwortlich ist. In monatlichen, für Interessierte offenen Treffen werden Ziele, Inhalte und didaktische Methoden erarbeitet und Kontakt zu Lehrenden aufgenommen, die eigene Beiträge zum Lehrangebot einbringen bzw. mit fachlicher Unterstützung zur Seite stehen.
- Des Weiteren beteiligen wir uns daran, ein Netzwerk von Projekten, Initiativen und Einzelpersonen innerhalb, aber auch über die Universität Hamburg hinausweisend aufzubauen, um die Nachhaltigkeit der Lehre und des Lernens voranzubringen.
- Kooperationspartner neben dem KNU: IZuLL, CEN, CliSAP, UK

Kontakt und Teilnahme

- Wir würden gerne noch weitere Kurse anbieten und freuen uns über Ihr/Dein Mitwirken - egal wie viel Zeit Sie/Du einbringen können/kannst.
- E-Mail: kontakt@dies-Oecologicus-uhh.de
- Homepage: <https://dies-oecologicus-uhh.de/>



Vom Dies Oecologicus
zum Studium
Oecologicum:
Exkursion zum Thema
Naturerfahrung



Ergebnisse:

Konkret in Planung für das Wintersemester 2015/16 und das Sommersemester 2016 sind:

- Ein praktisch-theoretisches Seminar zum Thema Naturbewusstsein mit Exkursion
- Ein Grundlagen-Seminar, das die Teilnehmenden inhaltlich und didaktisch dazu befähigen soll, in den darauffolgenden Semestern selbst ein Seminar anzubieten.
- Eine interaktive Vorlesungsreihe zum Thema Klimawandel und politischen Handlungsableitungen
- Ein Kurs zu interdisziplinärem Problemlösen aus psychologischer und naturwissenschaftlicher Sicht

Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)

Studentische Konfliktberatung und Mediation

Einführung:

- Mit dem Projekt "Studentische Konfliktberatung und Mediation – UHH" soll eine Plattform zur Vernetzung der an unserer Universität immatrikulierten MediatorInnen geschaffen werden. Außerdem fungiert das Projekt als Anlaufstelle für eine erste Beratung in puncto Mediation (Methoden und Ablauf).



Projektaufbau:

- Mittels des geschaffenen Netzwerks kann im Falle eines Mediationswunsches an eine(n) geeignete(n) MediatorIn vermittelt werden.
- Außerdem sind projektinterne Fortbildungen, speziell für das Erlernen verschiedener Methoden auf universitärem Terrain geplant.
- Zur langfristigen Weiterfinanzierung des Projekts wird eine sog. Studentische Initiative gegründet werden, um weiterhin Fortbildungen etc. anbieten zu können.
- Das Projekt wird strukturell so konzipiert, dass es zur Weiterführung nicht an bestimmte Personen gebunden ist.



Ergebnisse:

- Das Projekt ist noch sehr jung, es wird erst seit dem Beginn des SoSe '15 vom KNU gefördert. Momentan befindet es sich daher noch im Aufbau. Daher liegen bislang noch keine tatsächlich vorweisbaren Ergebnisse vor. Die Resonanz auf das Projekt jedoch äußert sich sehr positiv – so haben bereits einige weitere ausgebildete MediatorInnen ihr Interesse an einer Teilnahme bekundet.

Referenzen/ Projektpartner:

- Alle Gründungsmitglieder verfügen über eine Ausbildung zum Mediator BM. Bislang bestehen aufgrund des erst kurzen Bestehens des Projekts keine weiteren Partnerschaften.

**Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)**

Einführung (Projektziel):

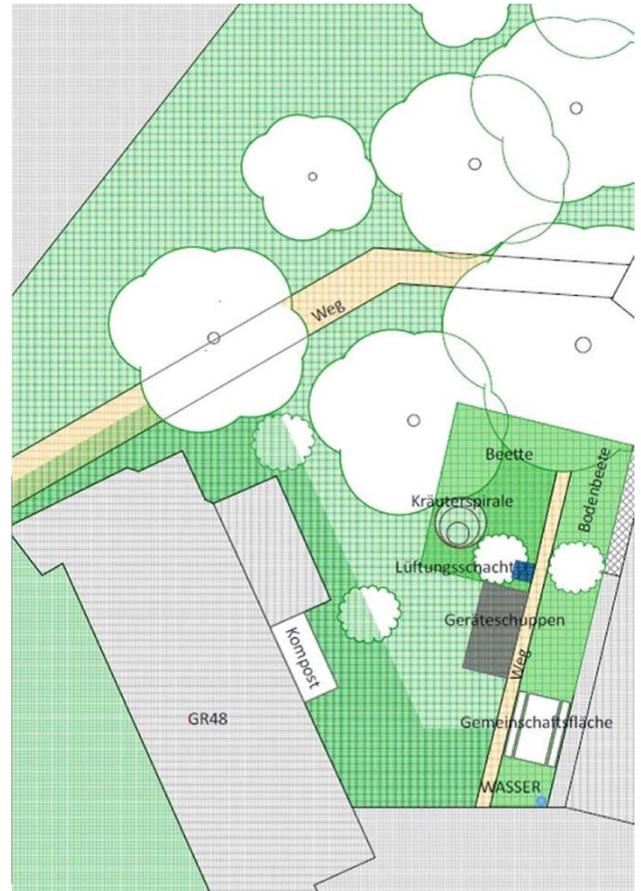
Urban Gardening ist die gemeinschaftliche, gärtnerische Nutzung einer Fläche. Die nachhaltige Bewirtschaftung, die umweltschonende Produktion und der bewusste Konsum der Erzeugnisse spielen dabei eine wichtige Rolle. Durch die Förderung von Artenvielfalt und einer nachhaltigeren Lebensweise sollen Stadt und Natur mehr ineinander übergehen.

Als Lern- und Begegnungsort kann der Garten Diskussionen über Nachhaltigkeit und die damit verbundenen Themen anregen. Somit erhält der Campus einen Ort auf dem Lehre in einem neuen Kontext gelebt wird.

Der Garten soll jedoch nicht nur als Teil der Universität fungieren. Viel mehr soll ein Raum für die gesamte Stadt geschaffen werden. Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen und Wissen können sich durch die kollektive Gestaltung eines öffentlichen Raumes vernetzen und gemeinsam einen nachhaltigeren Kulturwandel anstoßen.

Projektverlauf:

Am Anfang der Bebauung steht ein Aktionstag, der sich mit dem Bau von mehreren Beeten beschäftigen wird. Dabei können von Personen und Personengruppen Patenschaften für einzelne Beete übernommen und somit eine vielfältige Gemeinschaftsnutzung ermöglicht werden. Um Baumaterial und Gartengeräte in Zukunft unterbringen zu können, stellt der Bau eines Geräteschuppens den nächsten großen Meilenstein dar. Eine Kräuterspirale und ein Kompost sind für den weiteren Verlauf des Projektes in Planung. Das Anlegen einer Gemeinschaftsfläche mit Sitzgelegenheiten wird den Garten zu einem Ort des Austauschs und Zusammenkommens machen.



Ziele/Ergebnisse:

Der Garten soll als fester Bestandteil der Universität und der Stadt Hamburg wahrgenommen werden. Ein konstantes Netzwerk aus unterschiedlichen Personen und Personengruppen soll sich bilden, das den Garten gestaltet und immer wieder nach neuen Impulsen sucht, um die stetige Weiterentwicklung des Projektes zu garantieren. Unsere Aufgabe innerhalb des Team 5 (Teil des KNU), zeigt sich in der „anfassbaren“ Gestaltung der Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit.

**Gefördert durch das
Kompetenzzentrum Nachhaltige
Universität (KNU)**

Jetta Frost, Rick Vogel, Fabian Hattke, Jessica Petersen, Hendrik Woiwode

Forschungsfragen

Wie müssen neue und bestehende Leistungsindikatoren in mehrschichtigen organisatorischen Kontexten konfiguriert werden, um eine integrative Steuerung von **Visible** (Hochschulen) und **Invisible Colleges** (Wissenschaftlichen Fachgemeinschaften) zu ermöglichen?

Sind die bestehenden Leistungsindikatoren der Visible Colleges geeignet, um diese Wechselwirkungen zu erfassen, welche Leistungsparadoxien lösen sie aus und wie können diese ggf. überwunden werden?

In welchem Umfang stimulieren Wechselwirkungen zwischen Visible Colleges und Invisible Colleges wissenschaftliche Innovationen?

Welche neuen Leistungsindikatoren sind erforderlich, um Invisible Colleges und ihre Interdependenzen mit Visible Colleges in wissenschaftlichen Innovationsprozessen angemessen zu berücksichtigen?

Gesamtziel des Vorhabens

... ist die Entwicklung von Konfigurationen verschiedener Leistungsindikatoren der Wissenschaft zur integrativen Steuerung von Visible und Invisible Colleges. Damit verfolgend wir drei Ziele:

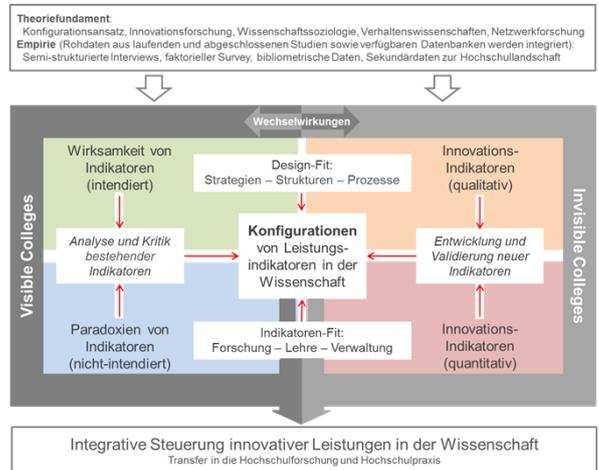
Erstens wollen wir integrative Konfigurationen bestehender und neuer Indikatoren definieren, die grundsätzlich geeignet sind, intendierte Steuerungswirkungen zu erzielen und Steuerungsparadoxien wie z. B. nichtintendierte Wirkungen zu vermeiden.

Zweitens wollen wir die Konfigurationen zu Indikatoren-Sets kombinieren und so gestalten, dass sie mit bewährten bestehenden Indikatoren in Forschung, Lehre und Verwaltung kompatibel sind (Indikatoren-Fit).

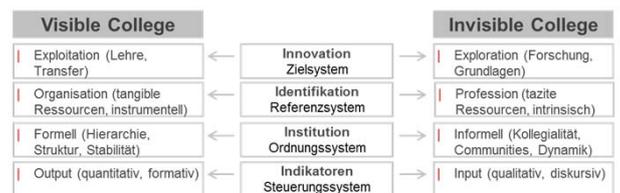
Drittens sollen die Konfigurationen mit Strategien, Strukturen und Prozessen verträglich sein (Design-Fit).

Kooperationspartner:

- Alfred Kieser
 - Isabel Bögner
- zeppelin universität
zwischen
Wirtschaft Kultur Politik



Bezugsrahmen und Teilprojekte des Verbundvorhabens



Zwischen Visible und Invisible Colleges bestehen verschiedene Spannungsverhältnisse

Teil- und Zwischenergebnisse:

- Mit bibliometrischen Methoden analysieren wir Zeitschriftenrankings der BWL und fragen „*What makes journals highly ranked?*“ Die Ergebnisse zeigen, dass u.a. theoretische Vielfalt, Interdisziplinarität oder methodische Komplexität in Rankings positiv bewertet werden.
- Wir entwickeln ein Modell zur Analyse des „*Identifikationsgrades von Wissenschaftler/innen mit Leistungssteuerungssystemen.*“ Unsere Daten deuten auf eine geringe Identifikation mit den Systemen hin.
- Das „*Commitment zum peer-review Prozess*“ hängt vom Stil der Gutachten (insbes. rationale Überzeugung; $\beta = 0.4$; $p < 0.01$) und der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit (insbes. Fähigkeit; $\beta = 0.3$; $p < 0.01$) der Gutachter/innen ab (Survey mit $N = 359$ Sozialwissenschaftler/innen).



Jetta Frost, Fabian Hattke, Steffen Blaschke, Hendrik Woivode

Forschungsfragen

Steuerungslogiken auf dem Prüfstand: Wie determinieren die Steuerung von Hochschulen und deren Wandelprozesse die Steuerung in Hochschulen?

Wie viel Markt verträgt die Organisation Hochschule??

Wie können Paradoxe Steuerungsanforderungen aufgelöst oder ausbalanciert werden?

Welche Steuerungsprinzipien und -systeme genügen nachhaltig wissenschafts-ökonomischen Kriterien?

Mehrebenen-Steuerung: Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen der Makro-, Meso- und Mikro-Ebene der Steuerung in Hochschulen?

Gesamtziel des Vorhabens

...Entwicklung und Anwendung von wirtschaftswissenschaftlich fundierten Theorien, Konzepten und Methoden effektiver und effizienter Hochschul-Governance.

Damit verfolgen wir drei wissenschaftliche Arbeitsziele:

Erstens: Disziplinbildung durch Anwendung der Strategie-, Organisations- und Netzwerkforschung zur Etablierung einer wissenschaftsökonomischen Disziplin in Deutschland,

Zweitens: Theorie- und Methodenentwicklung zur Analyse multidimensionaler Organisationen, die den Besonderheiten der Hochschule als Institution der Wissenserzeugung und -vermittlung gerecht wird und

Drittens: Erklärung der Wechselwirkung von Verhalten und Struktur mit dem Ziel der Mehrebenen-Steuerung hochschulspezifischer Ressourcen-Portfolios.

Kooperationspartner:

- Markus Reihlen
- Johann Bronstein
- Ferdinand Wenzlaff



		Zielsystem	
		Binnen-definiert	Außen-definiert
Stakeholder	Homogen	Universität als selbststeuernde Wissenschaftsgemeinschaft Peer-Steuerung	Universität als Instrument der Erfüllung politischer Ziele NPM Steuerung
	Divers	Demokratische Gruppen-Universität Gremiensteuerung	Universität als am Markt agierender Dienstleister Markt- (Nachfrage-)steuerung

Unterschiedliche Anspruchsgruppen prägen unterschiedliche Steuerungslogiken in Universitäten

Makroebene	Strategie <ul style="list-style-type: none"> ▪ Institutionelle Rahmenbedingungen ▪ Strategische Positionierung, Profilbildung und Differenzierung ▪ Strategischer Wandel und Transformation
Mesoebene	Organisation <ul style="list-style-type: none"> ▪ University Commons: Kollektivressourcen ▪ Governance-Strukturen und Steuerungsmuster ▪ Abstimmung arbeitsteiliger Aktivitäten
Mikroebene	Verhalten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vom „Homo Academicus“ zum „Homo Strategicus“ ▪ Leistungsparadoxien ▪ Kooperationshemmnis Aufgabeninterdependenzen

Gegenstand der Makro-, Meso- und Mikroebene

Ergebnisse:

- Die verschiedenen idealtypischen Steuerungslogiken lassen sich nicht einfach zu einem „*Meta-Steuerungsansatz*“ aggregieren, der sämtliche pluralistische Zielvorstellungen in ein einheitliches System integrieren kann. Der Grund liegt darin, dass zwischen den verschiedenen Steuerungslogiken *Paradoxien* bestehen, mit denen Hochschulen umgehen müssen
- Die *Herausforderung* besteht darin, eine erfolgreiche Ressourcensteuerung zu entwickeln, die Probleme des *bürokratischen Planversagens* löst, ohne sich jedoch durch die Hintertür *Probleme des Marktversagens* wieder einzuhandeln
- *Abschlussbericht*: Frost, J., Hattke, F., Reihlen, M., Wenzlaff, F. (2015): Mehrebenen-Steuerung hochschulspezifischer Ressourcen-Portfolios. Kölner Wissenschaftsverlag: Köln. (ISBN 978-3-942720-73-1)



Energiemanagement in KMUs mit SMARTEN Messtechnologie

Hintergrund

In einem sechsmonatigen Projekt, welches von der EU Initiative Climate-KIC gefördert wird, kooperiert die Professur für BWL, insbesondere Energie- und Umweltmanagement von Prof. Timo Busch mit der Firma SMARTEN.

SMARTEN entwickelt, produziert und vertreibt als junges Hamburger Unternehmen innovative Messinstrumente mit deren Hilfe betriebliche Energieströme gemessen werden und so „Strom sichtbar“ gemacht wird.

Differenziertes Messen von Stromverbräuchen ist aber nur der erste Schritt eines erfolgreichen Energiemanagements. Schritt zwei ist die detaillierte Analyse der gemessenen Daten, gefolgt von der Erarbeitung kurz-, mittel- und langfristiger Optimierungsansätze im dritten Schritt. Die Analyse und die Optimierung sind notwendig, um finanzielle und ökologische Einsparpotentiale auszuschöpfen. An dieser Stelle setzt die Arbeit des Teams der Universität Hamburg an.

Projektziele

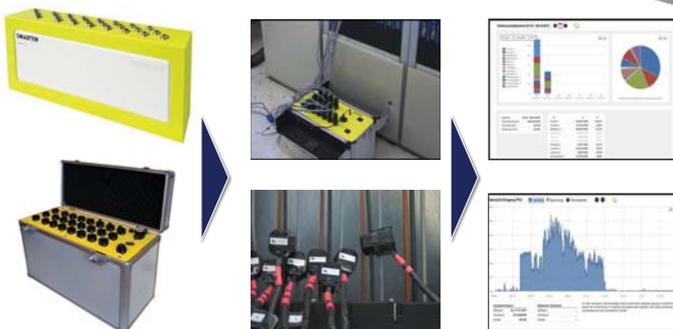
Das wesentliche Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Energiemanagement und -optimierungs (EMO-) Tools für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Dieses Tool geht über den Messprozess hinaus und integriert Analysestrategien sowie Optimierungsansätze.

In vielen Fällen verfügen KMUs nur über geringe zeitliche und/oder personelle Ressourcen. Durch die Analyse der spezifischen Anforderungen von KMUs an Energiemanagementsysteme wird das Tool den Marktanforderungen entsprechend zugeschnitten. Dies ermöglicht ein einfaches und differenziertes Messen von Stromflüssen sowie eine kosteneffiziente Identifizierung von Stromeinspareffekten.

Neben finanziellen Einsparungen wird vor allen Dingen auch der CO₂-Ausstoß der Unternehmen gemindert. Jede eingesparte Kilowattstunde entspricht 560g CO₂, sodass ein aktiver Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel geleistet wird.

Einblick

SMARTEN produziert portable und fest zu installierende Messinstrumente um Strom in der Auswertungssoftware sichtbar zu machen.



Energieeffizienz

OPTIMIEREN

ANALYSIEREN

MESSEN

SMARTEN

Methode

Basierend auf der wissenschaftlichen Literatur wird das EMO-Tool konzipiert und in einer Case Study getestet sowie optimiert:

1. Planung und Strommessung unter Einbezug von KMU Feedback: Erhebung der Datengrundlage
2. Strukturierte Datenanalyse (Firmen- sowie Produktlevel) und Ableitung von Analysestrategien
3. Spezifikation von Optimierungsansätzen für das KMU sowie Berechnung ökologischer- und finanzieller Einsparpotentiale
4. Analyse der spezifischen Kundenanforderungen an Energiemanagementsysteme (qualitative Interviewdaten)
5. Optimierung des SMARTEN Geschäftsmodells und nachfolgende Evaluation in der Praxis

Projektpartner

MANAGEMENT &
SUSTAINABILITY



SMARTEN
Wir machen Strom sichtbar!



Forschungsschwerpunkt “Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit”

www.kombi-hamburg.de

Leitung KoMBi und MEZ: Ingrid Gogolin

Kontext:

Mehrsprachigkeit ist eine Realität in Deutschland: In unserer modernen Gesellschaft sind eine Vielzahl an Kulturen und Sprachen vorhanden. Die Internationalisierung unserer Lebensverhältnisse trägt weiterhin dazu bei, dass es für immer mehr Menschen bedeutsam wird in mehreren Sprachen kommunizieren zu können.

Hierzu gehören z.B: Aspekte wie die Herkunftssprachen von Migranten, die in ihrer Lebensumwelt mehrsprachig aufwachsen, wertzuschätzen, auszubauen und zu nutzen. Bestrebungen, Faktoren erfolgreicher Mehrsprachigkeitsentwicklung zu bestimmen, sind nachhaltig, da bereits vorhandene (Sprach)-Potentiale besser genutzt werden und die gesellschaftlichen Realitäten besser reflektiert werden können.

Der BMBF-Forschungsschwerpunkt “Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit” umfasst deutschlandweit 12 Forschungsprojekte, die zu Aspekten erfolgreicher Mehrsprachigkeitsentwicklung forschen.

An der Universität Hamburg sind zwei Projekte des Schwerpunktes angesiedelt:

Koordinierungsstelle Mehrsprachigkeit und sprachliche Bildung (KoMBi):

Die Koordinierungsstelle unterstützt alle zwölf Forschungsprojekte in der Öffentlichkeitsarbeit für die Wissenschaft und Praxis, Nachwuchsförderung, Synergienutzung zwischen den Forschungsprojekten, inhaltlichen und methodischen Weiterbildung und Forschungsdatenmanagement.

Kontakt: Antje Hansen, Sarah McMonagle
kombi@uni-hamburg.de
www.kombi-hamburg.de



Mehrsprachigkeit im Zeitverlauf (MEZ):

Anhand einer Zeitverlaufsstudie mit monolingual deutsch und lebensweltlich mehrsprachig aufwachsenden Schüler(inne)n wird der Frage nachgegangen, welche sprachlichen und nicht-sprachlichen Faktoren mehrsprachige Entwicklungsprozesse positiv oder negativ beeinflussen.

Kontakt: Thorsten Klinger, Marina Trebbels
mez@uni-hamburg.de
www.mez.uni-hamburg.de



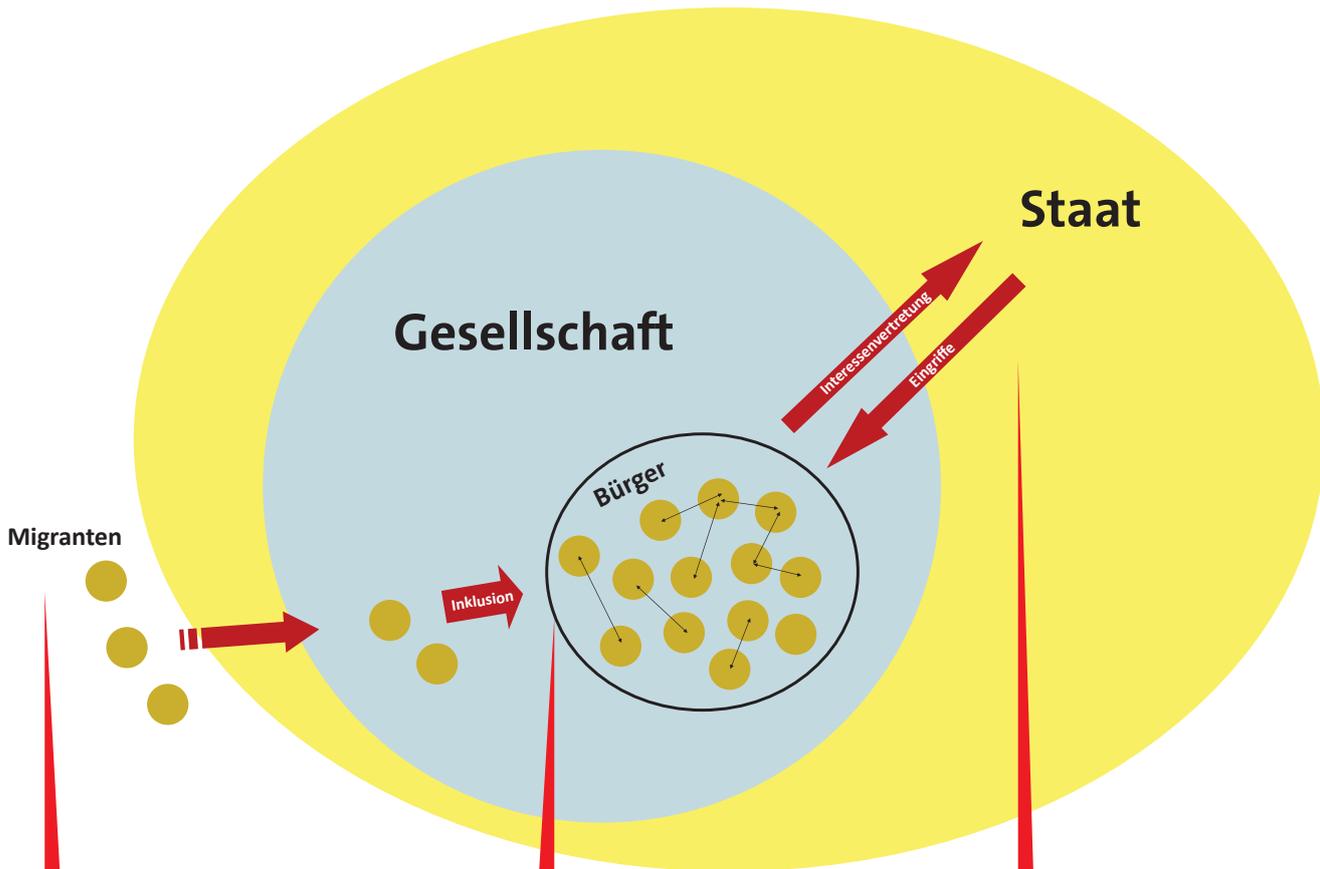
In weiteren Projekten des Schwerpunktes werden die folgenden Thematiken untersucht:

*Eine Übersicht der zum Schwerpunkt gehörigen Forschungsprojekte finden Sie unter:
<http://www.kombi-hamburg.de/kombi.html?seite=5&lang=de>*

*Effekte einer aktiven Integration von Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen
Förderung der Deutsch-Lesekompetenz bilingualer Grundschüler durch Peer-Learning
Mehrschriftlichkeit: Zur Wechselwirkung von schriftsprachlichen Kompetenzen in Erst- und Zweitsprache
Mehrsprachigkeit als Handlungsfeld Interkultureller Schulentwicklung
Metasprachliche Interaktionen in mehrsprachigen Lernsettings als Prädiktor für Sprachbewusstheit
Russische & polnische Herkunftssprache als Ressource im Schulunterricht? - Eine Bestandsaufnahme zur Rolle des familiären & schulischen Kontexts für die Nutzung von Herkunftssprachen
Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen
Schreibförderung in der multilingualen Orientierungsstufe. Wirksamkeit profilierter Revisionsarrangements im Hinblick auf die Textproduktion in den Erstsprachen Deutsch und Türkisch
Sprachförderung im Mathematikunterricht unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit
Sprachliche und kognitive Ressourcen der Mehrsprachigkeit im Englischerwerb in der Grundschule*



Unsere kleine Graduiertengruppe besteht aus Doktoranden, Post-Docs und Professoren der Philosophie, der Politikwissenschaft und der Volkswirtschaftslehre. Wir untersuchen verschiedene Aspekte von kollektiven Entscheidungen aus einer interdisziplinären Perspektive. Ziel der kleinen Graduiertengruppe ist es, einen innovativen, interdisziplinären und kollaborativen Forschungsbeitrag zu leisten, indem wir sowohl theoretische als auch empirische Methoden verwenden.



Gün Güley, M.A.

Das Wahlrecht von Migranten

In meinem Dissertationsprojekt fokussiere ich mich auf Inklusionsmöglichkeiten von Migranten in demokratische Gesellschaften. Zentral ist für mich die Frage, ob Migranten wählen dürfen sollten, und welche sozialen wie ökonomischen Konsequenzen das potentiell mit sich bringen würde.

Jana Freundt, M.Sc.

Investitionen in Grüne Güter

In meinem Dissertationsprojekt untersuche ich in mehreren Teilprojekten verschiedene Aspekte der Bereitstellung von Gemeinschaftsgütern. Dabei untersuche ich Investitionen in Projekte, die einen sowohl privaten als auch einen Gemeinschaftsnutzen generieren, wie das Crowdfunding oder das Microlending.

Oliver Krüger, M.A.

Perfektionismus im Sozialstaat

Ich behandle in meinem Dissertationsprojekt die Frage, inwiefern die Kategorie des Guten als Bewertungsmaßstab von sozialstaatlichen Maßnahmen herangezogen werden sollte. Bei der Beantwortung dieser Frage müssen Wertkonflikte, wie zum Beispiel jener mit der Freiheit, näher beleuchtet und berücksichtigt werden.

Einführung (Forschungsprojektziel):

BASE (siehe Schaubild) wurde entwickelt, um Mitarbeiter in Betrieben für eine selbständige Gesundheitsförderung zu sensibilisieren, Akzeptanz für präventive Maßnahmen zu schaffen und langfristig belastungsreduzierende Verhaltensänderungen zu initiieren. BASE setzt einen mehrdimensionalen Ansatz unter Partizipation aller Mitarbeiter z.B. mit zielorientierten, praxisgerechten Schulungen am Arbeitsplatz um (Wollesen, Lex & Mattes, 2012). Seit 2009 wurde BASE an der UHH u.a. in der Zoologie und im botanischen Garten durchgeführt (Büsch, Wollesen & Mattes, 2015).

Umsetzung an der UHH 2014

Teilprozesse zur Umsetzung des BASE-Programms

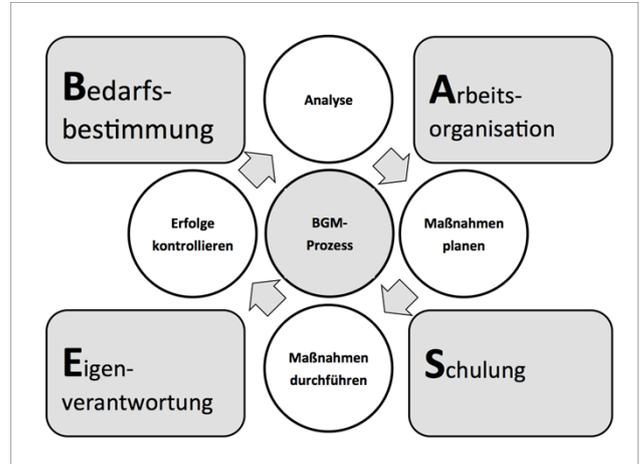
- Vorgespräche mit Gesundheitsmanagement
- Akquise eines Sponsors (BKK NOVITAS)
- Auftaktveranstaltung zur Vorstellung von BASE für Führungskräfte/Abteilungsleiter
- Persönlicher Besuch (ca. 10 Min. pro Person) am Arbeitsplatz (Informationen zum Programm)
- Mitarbeiterinterview (Bedarfsanalyse)
- Fotodokumentation belastender Arbeitssituationen
- Ergebnispräsentationen für jede teilnehmende Abteilung (Ergebnisse der Gesamtstichprobe im Vergleich zum Abteilungsergebnis)
- Austausch im Gesundheitsmanagement zur Festlegung der Handlungsziele
- Konzeption von Schulungen auf Basis der Arbeitsplatzbelastungsprofile
- Interventionen am Arbeitsplatz (im Büro / Bildschirmarbeitsplatz) mit Diskussion und Umsetzung von Maßnahmen mit 27 Interventionsgruppen (Kleingruppen 5-10 P.)
- Zusätzliche Ausgleichsübungen zum Aufbau von Bewegungsressourcen, sowie Reduktion von muskulären Dysbalancen und Beschwerden
- Bewegte Pausen als Folgekurse zum Refreshing

Projektpartner/ Referenzen

- BKK Novitas
- Wollesen, B., Lex, H., & Mattes, K. (2012). BASE als Programm zur Prävention von (Rücken-) Beschwerden in der betrieblichen Gesundheitsförderung. *Gruppendynamik und Organisationsberatung*, 43(4), 389-411.
- Büsch, B., Wollesen, B. & Mattes, K.(2015). Das BASE-Programm – ein Praxisbeispiel zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) an der Universität Hamburg (UHH) in: „Bewegungsorientierte Gesundheitsförderung an Hochschulen. Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Praxisbeispiele“; Periodika-Verlag

BASE an der Universität Hamburg

Dr. Bettina Wollesen, Birgitta Büsch,
Prof. Dr. Klaus Mattes; Fakultät PB



Überblick der BASE Schulungseinheiten

Schulungseinheit 1-10 nach dem BASE-Programm	
1	Wahrnehmungsübungen zum Sitzen und Lösen von Nackenverspannungen
2	Arbeitshöhe und Sitzhaltung
3	Arbeitsplatzorganisation - Einzeltermine à 10 Minuten
4	Arbeitsplatzorganisation - Einzeltermine à 10 Minuten
5	Dynamisches Sitzen
6	Kopf- und Oberkörperpositionen
7	Genaues Detailssehen – Bedeutung von Kopfhaltung und Nackenverspannung
8	Schulterbeweglichkeit und Schulterposition
9	Handfixierung und Bezug zum „Maus-Arm“
10	Zusammenfassung und Überführung in Ausgleichsprogramme

Übersicht Schulungseinheiten Präsidialverwaltung

Schulungseinheit 1-10 nach dem BASE-Programm	
1	Wahrnehmungsübungen zum Sitzen und Lösen von Nackenverspannungen
2	Arbeitshöhe und Sitzhaltung
3	Arbeitsplatzorganisation - Einzeltermine à 10 Minuten
4	Arbeitsplatzorganisation - Einzeltermine à 10 Minuten
5	Dynamisches Sitzen
6	Genaues Detailssehen – Bedeutung von Kopfhaltung und Nackenverspannung
7	Schulterposition und Handfixierung - Bezug zum „Maus-Arm“
8	Sicherer Stand - Arbeiten auf instabilem Untergrund und langen Hebeln (z.B. Leiter, „Elefantentfuß“)
9	Greifen, Heben, Tragen und Schieben in belastungsverträglichen Positionen
10	Zusammenfassung und Überführung in Ausgleichsprogramme

Übersicht Schulungseinheiten Bibliotheken

Ergebnisse an der UHH

Aus der Präsidialverwaltung und den Bibliotheken nahmen 172 Mitarbeiter (19% Männer; 77% Frauen, 4% o. A.) an der Bedarfsanalyse und über 200 Personen am Programm teil. Die wichtigsten Belastungsfaktoren bestanden in Zeit- (51%); Termin- (40 %) und Leistungsdruck (36%), Bewegungsmangel (79%), Sitzen (61%), ungünstigen Körperhaltungen (53%) sowie Detailssehen (41%) und Problemen mit der IT/ dem PC. Die am häufigsten gewünschten Maßnahmen waren: Bewegte Pausen, Rückenfitness und praktische Ergonomie-Schulungen. Die Umsetzung erzielte große Akzeptanz bei den Mitarbeitern.

Ergebnisse der Feedbackspinne - Übersicht über die Akzeptanz BASE-Interventionen

Fragen	Anzahl der Bögen n= 1112		
	Ja, stimme zu %	Vielleicht %	Nein, stimme nicht zu %
Die Referenten haben sich verständlich ausgedrückt.	96	2	0
Ich konnte die Übungen durchführen.	93	7	1
Die Schulungen halte ich für sinnvoll.	92	7	0
Die Schulungsinhalte haben mir gefallen.	88	12	1
Die Übungen hatten einen Bezug zu meinem Arbeitsalltag.	88	12	1
Die Übungen haben mir gefallen.	84	15	0
Die Übungen haben mir Spaß gemacht.	74	26	1
Ich habe heute etwas neues gelernt.	72	24	5
Ich würde gern mehr zur Gesundheitsförderung erfahren.	55	35	10
Der Zeitumfang der Schulung war angemessen.	51	40	9
Ich habe mich an alle Schulungsinhalte erinnert.	39	39	21
Die Schulung war zu kurz.	26	38	37

Weitere Ergebnisse finden sich im Gesundheitsbericht der UHH, der bis Herbst 2015 erstellt wird.



Universität Hamburg Center for a Sustainable University: A Whole-Institution Approach Towards Managing Transformational Processes



The **Center for a Sustainable University (KNU)** at the Universität Hamburg was established in 2011. The KNU brings together expertise from all areas and disciplines of the UHH to focus on sustainability related issues in order to position the UHH as a "University for a Sustainable Future".

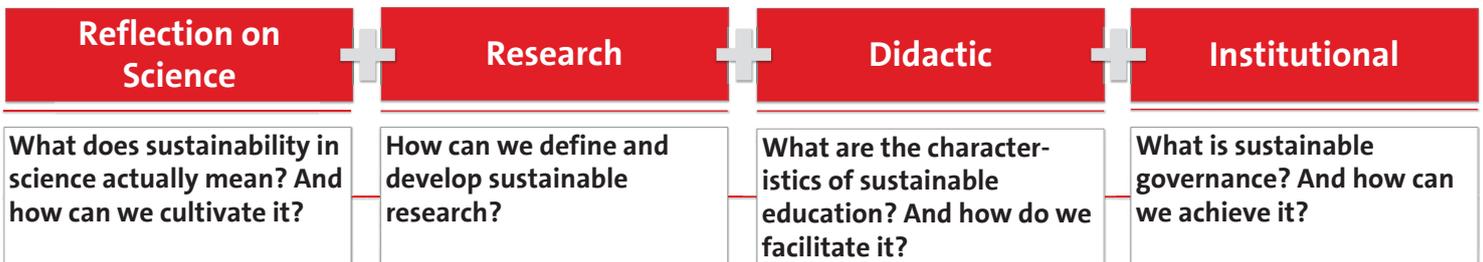
The KNU acts as a **research network**, a **laboratory for innovation** and an incubator for new approaches, concepts, procedures and methods in the context of sustainability. It accompanies and supports transformational processes at the UHH, which, as a facilitator of education through science, contributes to the future viability of society.

Whole-Institution Approach

The KNU operates using a **whole-institution approach** at the UHH. Thus, it seeks to include all parts of the university (i.e. students, faculty, administration and operations) and implement transformational processes at an organizational level.

Four Reference Dimensions of Sustainability

The four reference dimensions for university-wide sustainability trigger transformational processes that develop common theoretical and practical perspectives of the UHH as a "University for a Sustainable Future":



The five interdisciplinary teams and the coordinating office of the KNU support various aspects of sustainable development at the UHH. The implementation of sustainability-oriented activities are carried out by concrete projects in various fields:

Current KNU Projects and Initiatives

- **Initiating research projects** regarding sustainability and sustainable development at the UHH – the KNU currently offers five channels for funding in order to create incentives for the implementation of such projects:
KNU Funding Channels: 1. *Interdisciplinary Collaborations* 2. *UHH Sustainability Analysis*, 3. *Postdoctoral Fellowships "Sustainable Future"*, 4. *"kleine Hilfen" –Project Support*, 5. *MacheN! Student Initiatives (Campus Projects)*
- **Strengthening university internal and external networks and collaborations** for sustainability issues – e.g. through interdisciplinary forums for discussion and workshops (e.g. **Wissenschaftscafé**) as well as by participating in: initiatives for sustainability reporting for universities, the Climate Week, international sustainability alliances etc.
- **Providing information and implementing innovative pilot programs** to promote environmentally and socially friendly practices at the UHH – e.g. in regard to sustainable procurement and event organization, organizational citizenship behavior (OCB), best practices for university teaching etc.



KNU-Director
Prof. Dr. Alexander Bassen
Dr. Claudia T. Schmitt



Weitere KNU-geförderte Projekte (bisher ohne Poster):

Fächerübergreifende Antragsinitiativen:

- Mehr/wert? Evaluation des Beitrags des Ökosystemdienstleistungsansatzes zur Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Annette Eschenbach, Prof. Dr. Jürgen Böhner, Prof. Dr. Norbert Jürgens, Prof. Dr. Michael Schnegg)
- Kontroversen bei der Bürgerenergiegewende in Metropolregionen – sozio-technische Transformationen in Richtung Nachhaltigkeit (Dr. Roland Broemel, Dr. Manuel Gottschick, Prof. Dr. Anke Strüver)

Nachhaltigkeitsanalysen zur UHH:

- Messung und Bewertung der Nachhaltigkeit der Universität Hamburg (Prof. Dr. Hermann Held, Dr. Remmer Sassen)
- Nachhaltige Universität Hamburg – was ist das? (Dr. Manuel Gottschick)

Postdoc-Kolleg „Sustainable Future“

- Handling Uncertainty: Umgang mit unterschiedlichen Unsicherheitskonzepten (Dr.-Ing. Manuel Gottschick)
- Rechtliche Rahmenbedingungen zur flexiblen Gestaltung der Energiewende im Hinblick auf Stromerzeugung, -speicherung und -verbrauchssteuerung (Dr. Sönke Häsel)
- Gesellschaftliche Verankerung der Energiewende (Dr. Florian Lottermoser)
- Sustaining Linguistic Diversity in the Information Age (Dr. Sarah McMonagle)
- Connecting carbon, water and energy cycles in carbon-rich northern landscapes (Dr. Benjamin Runkle)
- Nanopartikuläre Solarzellen und Wärmewandler mit verbesserten Transporteigenschaften durch Vernetzung mit konjugierten Liganden (Dr. Marcus Scheele)
- Ethnische Segregation in Schulen (Dr. Astrid Sundsbø)

Projekt-Unterstützung (ehemals Anschubfinanzierung):

- International PhD Roundtable and Workshop (Alice Sakel)
- naturess – Naturbezogene Ressourcentraining für Menschen mit chronischem Stress (Bijan Ghaffari)
- Wissenschaftliche Untersuchung des Social Reporting Standards (SRS) (Lena Maria Wörrlein)
- Climate change and Agriculture; Farm household survey Punjab province, Pakistan (Muhammad Abid)

- Harnessing the Sun – Emerging Solar Energy Markets in East Africa (Kenya and Tanzania) (Janosch Ondraczek)
- Interorganizational Learning and Technology Transfer among Organizations of the Bioethanol Chain: An Analysis of the Transference of the Brazilian Flex-Fuel Vehicles Technology (Daniele Vieira do Nascimento)
- Die steuerliche Nachhaltigkeitsberichtserstattung in Deutschland, Großbritannien und den USA – Eine Längsschnittanalyse (Dr. Inga Hardeck)
- The effectiveness of science-policy interactions for sustainable climate policies: two case studies from European forest research and politics (Johannes Bernhardt)
- The role of international labour migration in building a sustainable future: A case study from the Khyber-Pakhtunkhwa Province in North-western Pakistan (Dr. Giovanna Gioli)
- Interdisciplinary Conference of Young Earth System Scientists: Understanding and Interpreting Uncertainty (Armine Avagyan, Diana Süsser, Sebastian Sonntag, Andreas Schmidt)
- Looking for sustainable solutions for small coffee farmers under climate change in Central America (Leonel Lara Estrada)
- Sammeln. Geschichte und Gegenwart einer alltäglichen, musealen und wissenschaftlichen Praxis (Ringvorlesung 2013/2014) (Jun.-Prof. Stephan Faust, Jun.-Prof. Kerstin Poehls, Jun.-Prof. Iris Wenderholm)
- Der Einfluss von Klimawandel und Extremwetterereignissen auf die europäische Landwirtschaft (Natalie Trapp)
- Nachhaltige Katastrophenerinnerung im Journalismus (Stefanie Trümper)
- Developing educational curricula within a scientific expedition to a Siberian research station (Dr. Benjamin Runkle)
- Interorganizational Learning and Technology Transfer among Organizations of the Bioethanol Chain – An Analysis of the Transference of the Brazilian Flex-Fuel Vehicles Technology (Daniele Vieira do Nascimento)
- Das Arboretum Projekt – ein Beitrag zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen (Peter Borchardt)
- Verifikation als vertrauensbildende Maßnahme für nachhaltige nukleare Abrüstung (Malte Göttsche mit Frederik Postelt)
- Nachhaltigkeit und 'Empowerment': Lateinamerikanische Perspektiven auf Post-Rio+20 (Tania Mancheno, Dr. Miguel Rodriguez Lopez)
- Ökonomische Anreize für eine nachhaltige Erhaltung der Tropischen Wälder (Elena Mechik)
- Enhancing synergy between climate change adaptation and resource conflict resolution of ecosystem services through stakeholder linkages in Loitokitok District, Kenya (Grace Wambui Ngaruiya)

- Die Sprache des Klimawandels: Methodik einer korpusassistenten crossmedialen Diskursanalyse (Jana Tereick)
- Transition to Sustainability – A case study from Nepal (Eva Wieners)
- Nachhaltige Getreideproduktion in Zeiten des Klimawandels (Jakob Bönnighausen)
- Entwicklung des Konzeptes „Nachhaltige Entwicklung“ durch die Weltkonferenzen zur Nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen// Impact of the UN World Conferences on Sustainable Development on the concept of sustainable development (Julia Frohneberg)
- Kommunikative Konstruktion von Nachhaltigkeit in der Wissenschaft (Dr. Corinna Lütthje)
- Schülerpartizipation – Förderliche und hinderliche Strukturen bei der Umsetzung eines demokratiepolitischen Projektes (Stefanie Nickel)
- Klimagerechtigkeit in der öffentlichen Debatte (Andreas Schmidt)
- Etablierte Partizipationslandschaften – Hemmnis für Innovationen zur nachhaltigen regionalen Entwicklung und zur Anpassung an den Klimawandel? - Unterstützung einer Akteurnetzwerkanalyse (Juliane Ette)
- Transnationalisierung von Öffentlichkeit am Beispiel des Klimawandels: Eine länder- und zeitvergleichende Analyse der Berichterstattung in Printmedien (Ana Ivanova)
- "Partager à travers la parole" - ästhetisch-partizipative Feldforschung als Bildungschance für Friedensbildung und Globales Lernen (Sofie Olbers)
- Zur Rolle der Informatik in Hochschulbildung und -entwicklung im Rahmen einer Veranstaltung der Hochschuldidaktik der Informatik 2012 „Informatik für eine nachhaltige Zukunft“ (Detlef Rick)

Studentische Initiativen: MacheN!:

- Pluralität in der Makroökonomik

Mehr Informationen zu den einzelnen KNU-geförderten Projekten finden Sie auf unsere Website: www.nachhaltige.uni-hamburg.de. Bei Fragen oder Anregungen, wenden Sie sich gerne an knu@uni-hamburg.de.